

## Presseinformation

**Web-Presskonferenz DACH+HOLZ International 2020**  
Dienstag, 17. September 2019, 11 Uhr, in München

### Talkrunde "Herausforderung Nachwuchsmangel – Employer Branding als Chance?" mit:

**Dirk Bollwerk**

Präsident des ZVDH - Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks

**Peter Aicher**

Vorsitzender von Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

**Maximilian Merk**

Zimmerergeselle und Mitglied des Sprecherteams von „Junge Holzbauunternehmer und Holzbauunternehmerinnen“

**Jonas Schmitt**

Dachdecker- und Klempnermeister, Jugendbotschafter für das deutsche Dachdeckerhandwerk und Mitglied bei Zukunft Dachdecker

**Trendforscher Prof. Peter Wippermann**

### Statements zur DACH+HOLZ International 2020:

**Dieter Dohr**

Vorsitzender der Geschäftsführung der GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH

**Peter Aicher**

Vorsitzender von Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

**Dirk Bollwerk**

Präsident des ZVDH - Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks



DIE MESSE FÜR  
HOLZBAU UND AUSBAU,  
DACH UND WAND

MESSEGELEND  
**STUTTGART**  
**28. – 31.01.2020**  
Dienstag – Freitag

[dachholz@ghm.de](mailto:dachholz@ghm.de)  
[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

GHM Gesellschaft für  
Handwerksmessen mbH  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 82 03 55  
81803 München, Deutschland  
Paul-Wassermann-Str. 5  
81829 München, Deutschland  
T +49 89 189 149 0  
F +49 89 189 149 239  
[presse@ghm.de](mailto:presse@ghm.de)  
[www.ghm.de](http://www.ghm.de)  
Geschäftsführung:  
Dieter Dohr (Vorsitzender)  
Klaus Plaschka | Klaus Ditttrich  
Registergericht München  
HRB 40217  
USt-IdNr.: DE 129358691



## Presseinformation Nr. 02

### DACH+HOLZ International 2020 mit neuem Hallenkonzept

Mit einer neuen Halle und zusätzlichen branchenspezifischen Foren: Die DACH+HOLZ International lädt vom 28. bis 31. Januar 2020 Fachbesucher ein, künftige Branchentrends zu entdecken.

München/Stuttgart, den 17.09.2019 – Zimmerer, Dachdecker, Klempner sowie



die Architekten- und Immobilienbranche aus dem In- und Ausland finden auf der DACH+HOLZ International ein umfassendes Informationsangebot rund um die Gebäudehülle sowie die Kernbereiche Planen und Bauen. Projektleiter Robert Schuster erklärt das neue Messekonzept im Interview.

**Die DACH+HOLZ International 2020 findet turnusgemäß in Stuttgart statt. Wie unterscheidet sich die Messe von ihren Vorgängerveranstaltungen? Was ist neu, was ist anders?**

**Robert Schuster:** Wir planen die DACH+HOLZ International in Stuttgart komplett neu auf, vor allem mit einer zusätzlichen Halle. Die neue Halle 10, die 2018 fertiggestellt wurde, haben wir gleich mit in die Messekonzeption aufgenommen. So werden 2020 sechs statt fünf Hallen in Stuttgart belegt. Dabei achten wir auf eine besucherorientierte gemischte Aufplanung, die den Erlebnischarakter der Messe stärkt: Die Bereiche Fassade, Dämmung, Flach- und Steildach sind nun in drei Hallen gemischt. Zudem wird es neue Informationsbereiche geben, die in den Hallen nach Themenschwerpunkten verteilt zu finden sind. Wir planen aktuell mit zwei Foren in den Hallen 6 und 9, die branchenspezifische Expertenvorträge und Praxistipps für den Fachbesucher anbieten. So geben wir noch mehr Impulse für Handwerksbetriebe – und das mitten im Messegeschehen.

**Was werden die Highlights auf der DACH+HOLZ International 2020 in Stuttgart sein?**

**Schuster:** Die Messe legt den Fokus auf drei, für die Branche besonders sensible, Leitthemen: Digitalisierung, Arbeitssicherheit sowie Nachwuchs und



DIE MESSE FÜR  
HOLZBAU UND AUSBAU,  
DACH UND WAND

MESSEGELEND  
**STUTT GART**  
28. – 31. 01. 2020  
Dienstag – Freitag

[dachholz@ghm.de](mailto:dachholz@ghm.de)  
[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

GHM Gesellschaft für  
Handwerksmessen mbH  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 82 03 55  
81803 München, Deutschland  
Paul-Wassermann-Str. 5  
81829 München, Deutschland  
T +49 89 189 149 161  
F +49 89 189 149 239

[presse@ghm.de](mailto:presse@ghm.de)  
[www.ghm.de](http://www.ghm.de)

Geschäftsführung:  
Dieter Dohr (Vorsitzender)  
Klaus Plaschka | Klaus Dittrich

Registergericht München  
HRB 40217  
USt-IdNr.: DE 129358691



Mitarbeiterbindung. Die Betriebe suchen händelnd nach Fachkräften, der Nachwuchs stellt andere Ansprüche an die Arbeit und gestaltet die digitale Transformation der Betriebe mit. Neue Lösungen erleichtern die Arbeit bei starkem Körpereinsatz, besonders für ältere Mitarbeiter. Diese Themen lassen sich auf der DACH+HOLZ International auf Produktseite erfahren und in den verschiedenen Themen-Foren gibt es dazu viele Best-Practice-Beispiele. Ein Highlight ist mit Sicherheit der neue Nachwuchs- und Arbeitertag am Messedienstag. Der Messedonnerstag dreht sich um die Digitalisierung im Handwerk. Geplant ist außerdem ein Innovationspfad, auf dem digitale Werkzeuge ausprobiert werden können.

#### **Was bietet die Messe Architekten und Planern?**

**Schuster:** Auch für diese Zielgruppe gibt es ein neues Format. So richten wir eine Architekten-Lounge mit Future-Shop ein, in dem neue Visionen am Bau präsentiert werden und zur Diskussion anregen sollen. Zudem wird der Kongress um einen Tag auf zwei Tage erweitert.

#### **Außerdem macht die Roadshow „Triple Wood“ Station auf der DACH+HOLZ International.**

**Schuster:** Ja, wir sind sehr stolz darauf, dass das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg unsere Messe als Station ausgewählt hat. Präsentiert werden nachhaltige Holzbauten aus den Alpenstaaten Deutschland, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Österreich, aus der Schweiz und Slowenien. Und ausgewählte ausführende Handwerksbetriebe geben in Vorträgen Auskunft über ihre Arbeit. Zudem freuen wir uns, Gastgeber ausländischer Delegationen zu sein, wie der IRoofA International Roofing Alliance, der IFD International Federation For The Roofing Trade und der TCE Timber Construction Europe, dem europäischen Dachverband des Zimmerer- und Holzbaugewerbes.

#### **Inwieweit spielt die Messe eine internationale Rolle?**

**Schuster:** Ob Werkzeuge, EDV-Lösungen, Maschinen oder Dachfenster – die DACH+HOLZ International ist die einzige Fachmesse weltweit, die sich ausschließlich dem Thema Dach und Holz widmet. Der Messestandort Stuttgart

bietet unseren internationalen Gästen eine hervorragende Infrastruktur. Die Messe ist verkehrstechnisch erstklassig angebunden, egal ob die Anreise mit Auto, Bahn, Bus oder Flugzeug erfolgt. Vom Flughafen Stuttgart können Besucher sogar zu Fuß zu den Hallen laufen. Diese Vorteile spiegeln sich in der steigenden Zahl der ausländischen Besucher der DACH+HOLZ International wider.

#### **Warum ist ein Besuch der DACH+HOLZ International Pflicht?**

**Schuster:** Nirgendwo anders gibt es für Zimmerer, Dachdecker und Spengler/Klempner ein für sie umfassenderes Messeangebot in dieser Tiefe. Bei rund 600 Ausstellern erhalten sie alles Wissenswerte über Produkt- und Verfahrensneuheiten, können die Produkte anfassen und vergleichen.

#### **Was macht diese Messe so einzigartig?**

**Schuster:** Wir sind mit den Handwerksorganisationen und Marktpartnern eng vernetzt, beschäftigen uns ständig mit den Trends der Branche und den Herausforderungen für die Betriebe. Dadurch können wir dem Fachbesucher fachspezifische Lösungen für sein Gewerk anbieten. Was die DACH+HOLZ International so besonders macht, sind die zahlreichen Praxis-Vorführungen und der fachliche Input zu Top-Themen wie Nachwuchs, Digitalisierung oder Arbeitssicherheit. Zusammen mit unseren Trägern, dem Zentralverband des Dachdeckerhandwerks e.V. und Holzbau Deutschland, ist es uns gelungen, ein Spitzenprogramm auf der DACH+HOLZ International 2020 zu organisieren. Hiermit wollen wir ein Netzwerk anbieten, das Fachleute nur dort erleben können. Ich freue mich darauf, Teil dieses Austauschs im Januar zu sein!

**Herr Schuster, besten Dank für das Gespräch!**

#### **Über Robert Schuster:**

Robert Schuster startete 1995 bei der GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH, zunächst als Referent für die Internationale Handwerksmesse. 2004 übernahm er die Projektleitung der DACH+WAND, drei Jahre später die Leitung der DACH+HOLZ International, als diese aus der Zusammenlegung der Fachmessen DACH+WAND und Holzbau und Ausbau entstand. Zusammen mit

seinem Team ist Robert Schuster für die Konzeption, Gestaltung und Zukunftsorientierung der Messe zuständig.

Pressekontakt:

Mélanie Diss, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 89 189 149 163

F +49 89 189 149 169

[diss@ghm.de](mailto:diss@ghm.de)

[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

Veröffentlichung kostenfrei – Beleg erbeten

Hinweis an die Redaktionen:

Presstexte und Fotos zur DACH+HOLZ International können Sie aus dem Internet herunterladen unter: [www.dach-holz.com/presse](http://www.dach-holz.com/presse)

Benutzername: presse / Passwort: inforum

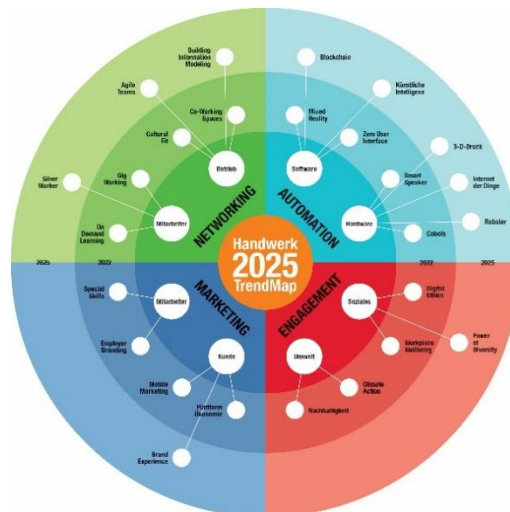
## Presseinformation Nr. 03

### DACH+HOLZ International zeigt Trendmap Handwerk 2025

25 Trends für 2025 nimmt die „Trendmap Handwerk“ in den Blick. Was sie für das Handwerk bedeuten, erfahren Besucher auf der DACH+HOLZ International vom 28. bis 31. Januar 2020 auf dem Messegelände Stuttgart.

dachholz@ghm.de  
www.dach-holz.com

**München/Stuttgart, den 17.09.2019** – Drohnen, demografischer Wandel und digitale Tools: Die Welt verändert sich und mit ihr das Handwerk. Gemeinsam mit Trendforscher Prof. Peter Wippermann hat die GHM Gesellschaft für Handwerksmessen mbH die „Trendmap Handwerk“ entwickelt, die 25 bedeutende Veränderungen in der Gesellschaft und für das Handwerk aufzeigt. In einer Diskussionsrunde mit Peter Wippermann am Dienstag, 28. Januar, auf dem Forum geht es unter anderem um die Arbeitswelt der Zukunft und die „Trendmap Handwerk“. Vier Trends werden hier vorgestellt.



#### Trend 1: Building Information Modeling (BIM)

Kosten reduzieren, Zeit einsparen, Abläufe besser koordinieren, Fehler vermeiden und Qualität gewinnen: Durch den richtigen Einsatz von Building Information Modeling, kurz BIM, werden Bauprojekte optimiert. Denn Planer, ausführende Unternehmen und Behörden nutzen zur Abstimmung von Arbeiten und Terminen ein digitales Bauwerksmodell, in das viele weitere Informationen integriert werden können. Durch kontinuierliche Datenaufbereitung ist es möglich, auch nach Fertigstellung des Gebäudes über dessen gesamten Lebenszyklus die Gesamtkosten um 30 Prozent zu reduzieren. Für Unternehmen können die Vorteile gewaltig sein, vorausgesetzt, sie sind in der Lage, BIM zu nutzen. Ab 2020 ist BIM bei großen Verkehrsprojekten in Deutschland Vorschrift, höchste Zeit also

GHM Gesellschaft für  
Handwerksmessen mbH  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Postfach 82 03 55  
81803 München, Deutschland  
Paul-Wassermann-Str. 5  
81829 München, Deutschland  
T +49 89 189 149 163  
F +49 89 189 149 239  
presse@ghm.de  
www.ghm.de  
Geschäftsführung:  
Dieter Dohr (Vorsitzender)  
Klaus Plaschka | Klaus Dittrich  
Registergericht München  
HRB 40217  
USt-IdNr.: DE 129358691

sich auf der DACH+HOLZ International über die vielfältigen Möglichkeiten und über aktuelle Angebote auf dem Markt zu informieren. Am Donnerstag, 30. Januar, drehen sich im Forum viele Vorträge um BIM und Digitalisierung. Experten und Lösungsanbieter präsentieren Tipps und Best-Practice-Beispiele, zudem ist eine Talkrunde zum Thema geplant. Darüber hinaus können auf dem „Innovationspfad Digitalisierung“ (Halle 6) Anwendungen ausprobiert werden.

### **Trend 2: Cultural Fit**

Cultural Fit beschreibt die Übereinstimmung in Arbeitsweisen und Betriebskultur zwischen Bewerbern und Arbeitgebern, Mitarbeitern und Betrieb. Denn entscheidender als Lebenslauf und berufliche Qualifikation werde künftig sein, ob ein Bewerber zur Unternehmenskultur passt, so Wippermann. Treffen innerhalb des Unternehmens unterschiedliche Wertvorstellungen aufeinander, führe das zu Konflikten mit negativen Auswirkungen beispielsweise auf die Produktivität. Auch für potenzielle Mitarbeiter spiele Cultural Fit eine wichtige Rolle: „Die Young Professionals der Generationen Y und Z wollen einen Arbeitgeber, der zu den eigenen Wertvorstellungen passt, und eine Tätigkeit, die sie als sinnstiftend empfinden“, sagt der Trendforscher. Familiengeführte Handwerksunternehmen seien dabei oft im Vorteil, da sie auf Vertrauen und langfristige Perspektiven setzten. Die Erwartungen der potenziellen Mitarbeiter an die Arbeitgeber sind übrigens schon bei der ersten Kontaktaufnahme entscheidend. Da sie für die Jobsuche vor allem das Smartphone nutzen, springe jeder zweite Kandidat ab, wenn Stellenanzeigen und Karriereseiten nicht mobil angepasst sind. Im Rahmen des Nachwuchs- und des Digitalisierungstags auf der DACH+HOLZ International werden die Erwartungen der Young Professionals vorgestellt und gezeigt, wie das Handwerk hier punkten kann.

### **Trend 3: Employer Branding**

„Machen Sie Ihr Unternehmen zur Marke“, rät Trendforscher Wippermann. Gerade wenn es darum geht, neue Fachkräfte für das eigene Unternehmen zu gewinnen und bestehende Mitarbeiter an sich zu binden, sei die Bildung einer Arbeitgebermarke, „Employer Brand“, strategisch entscheidend. „Guten Leuten muss man etwas bieten, damit sie kommen, oder bleiben“, sagt Wippermann. Dabei ginge es vielfach nicht um ein hohes Gehalt, imposante Jobtitel, Statussymbole oder Macht. Für viele Menschen gewinnen andere Kriterien bei der

Wahl des Arbeitgebers an Bedeutung: Autonomie, Gestaltungsfreiheit, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, ein inspirierendes und kollegiales Arbeitsumfeld, Weiterentwicklung sowie das Gefühl, mit der eigenen Arbeit etwas zur Entwicklung des Unternehmens beizutragen. Eine starke Arbeitgebermarke mit der sich die Mitarbeiter identifizieren, erhöhe auch die Leistungsbereitschaft, so Wippermann. Bei der Suche nach neuen Mitarbeitern gelte es natürlich auch, die Arbeitgebermarke über Fachmagazine, Social Media, Businessnetzwerke und eine aussagekräftige Website sichtbar zu machen.

#### **Trend 4: Silver Worker**

Vom Silver Surfer zum Silver Worker: Menschen im besten Alter sind für Unternehmen nicht nur eine spannende Zielgruppe als Konsumenten, sie gewinnen auch als Arbeitnehmer an Bedeutung. Immerhin werden schon 2030 mehr als ein Viertel der Deutschen über 65 Jahre, die Hälfte über 48 Jahre alt sein. Sogar Arbeiten jenseits der 70 werde sich langsam durchsetzen, so Wippermann. Nach Angaben des Europäischen Statistikamts Eurostat habe sich der Anteil der berufstätigen Senioren seit der Jahrtausendwende mehr als verdreifacht. 2016 arbeiteten hierzulande 1,4 Millionen Rentner. Wichtigste Motivation seien Spaß an der Arbeit, Geldverdienen und Kontakt zu anderen Menschen, berichtet der Trendforscher. Ebenso wie die Lebenserwartung steigt auch die Fitness der Senioren. Zudem erleichtert die Digitalisierung die Arbeit in Berufen mit starkem Körpereinsatz. So bieten im Handwerk neue Werkzeuge und Hilfsmittel vom Cobot bis zur Drohne neue Perspektiven. Sie erfordern allerdings gleichzeitig Neugier und Lust am Lernen. Wer diese hat, kann auf der DACH+HOLZ International einige der neuen Tools erleben und sich darüber informieren. Schließlich werde es für das Handwerk künftig auch darauf ankommen, die Chancen zu nutzen, die in den Fähigkeiten der Mitarbeiter als Silver Worker liegen.

Mehr Informationen zur Messe: [www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

#### **Über die DACH+HOLZ International**

Die Fachmesse DACH+HOLZ International findet alle zwei Jahre statt, der Veranstaltungsort wechselt dabei zwischen dem Messegelände Stuttgart und dem Messegelände Köln. Als Branchentreffpunkt für das Dachdecker- und Zimmererhandwerk bietet sie alle Produkt- und Dienstleistungsbereiche für das Gebäude: Holzbau und

Ausbau, Dach-, Wand-, Abdichtungs- und Klempnertechnik. Die Messe spricht in erster Linie Zimmerer, Dachdecker, Bauklempner, Architekten, Planer und Ingenieure an.

Pressekontakt:

Mélanie Diss, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 89 189 149 163

F +49 89 189 149 169

[diss@ghm.de](mailto:diss@ghm.de)

[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

Veröffentlichung kostenfrei – Beleg erbeten

Bildnachweis:

Trendmap Handwerk: © GHM

Hinweis an die Redaktionen:

Pressetexte und Fotos zur DACH+HOLZ International können Sie aus dem Internet herunterladen unter: [www.dach-holz.com/presse](http://www.dach-holz.com/presse)

Benutzername: presse / Passwort: inforum

## Presseinformation Nr. 04

### Wie Handwerksbetriebe ihre eigene Marke schaffen

Bei der Suche nach Fachkräften wird die Bildung einer Arbeitgebermarke, „Employer Brand“, zu einer zentralen Aufgabe für Unternehmen, sagt Trendforscher Prof. Peter Wippermann. Im Interview gibt er Tipps, wie Handwerksunternehmen eine solche Arbeitgebermarke entwickeln.

München/Stuttgart, den 17.09.2019 – Handwerksunternehmen brauchen Nachwuchs. Ein zentraler Baustein, um geeignete Fachkräfte zu finden, ist die „Employer Brand“. Sie ist ein Thema beim Vortrag des Hamburger Trendforschers Peter Wippermann auf der DACH+HOLZ International, die vom 28. bis 31. Januar 2020 in Stuttgart stattfindet. Warum eine Arbeitgebermarke notwendig ist und wie sie aufgebaut wird, erklärt er vorab anlässlich der Pressekonferenz zur DACH+HOLZ International.



### Was ist Employer Branding?

**Peter Wippermann:** Es ist immer das Bemühen der Handwerksbetriebe gewesen, ein attraktives Unternehmen zu sein und sich nach außen auch so darzustellen. Bisher kannten wir das im Marketing über die Produkte und Services gegenüber den Kunden, heute überträgt man diese Marketingidee unter dem Stichwort „Employer Branding“ auf das Unternehmen als Arbeitgeber, um attraktiv für neue und bestehende Mitarbeiter zu sein.

### Warum ist das auf einmal so wichtig?

**Wippermann:** Auf dem Arbeitsmarkt haben sich Angebot und Nachfrage neu sortiert: Es gibt mehr Stellenangebote als qualifizierte Arbeitnehmer. Unternehmen suchen händeringend nach Fachkräften. Da ist es wichtig, bei potenziellen Mitarbeitern weit oben im Ranking zu stehen.

### Ist ein Handwerker vor Ort nicht ohnehin schon eine Brand, eine Marke?

**Wippermann:** Bei den Kunden vielleicht, aber nicht bei potenziellen Arbeitnehmern, bei Schulabgängern oder Menschen, die aus einer anderen Stadt



DIE MESSE FÜR  
HOLZBAU UND AUSBAU,  
DACH UND WAND

MESSEGELÄNDE  
**STUTTGART**  
28. – 31.01.2020  
Dienstag – Freitag

[dachholz@ghm.de](mailto:dachholz@ghm.de)  
[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

GHM Gesellschaft für  
Handwerksmessen mbH

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Postfach 82 03 55  
81803 München, Deutschland

Paul-Wassermann-Str. 5  
81829 München, Deutschland

T +49 89 189 149 163  
F +49 89 189 149 239

[presse@ghm.de](mailto:presse@ghm.de)  
[www.ghm.de](http://www.ghm.de)

Geschäftsführung:  
Dieter Dohr (Vorsitzender)  
Klaus Plaschka | Klaus Dittrich

Registergericht München  
HRB 40217  
USt-IdNr.: DE 129358691



kommen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Unternehmen in ihrem direkten Umfeld neue Mitarbeiter finden, steigt nicht, sie nimmt ab.

### **Wie findet man die passende Marke für sich und sein Unternehmen?**

**Wippermann:** Indem man sich fragt warum man diesen Job macht und warum man sein Unternehmen erfolgreich machen will. Was treibt mich an, was liebe ich an dieser Tätigkeit? Wofür steht mein Betrieb, was ist an ihm attraktiv? Da gibt es natürlich ganz unterschiedliche Antwortmöglichkeiten: Es kann handwerkliche Qualität sein, eine bestimmte Innovation oder die Unternehmenskultur. Gerade im Handwerk reicht es nicht zu sagen, ich mache das nur, um Geld zu verdienen. Denn da stehe ich in direkter Konkurrenz zu Unternehmen, in denen das vielleicht leichter ist oder bei denen ich weit mehr Geld verdienen kann.

### **Was würden Sie als Handwerksunternehmer in den Vordergrund stellen?**

**Wippermann:** Im Handwerk gibt es, traditionell gesehen, die Möglichkeit, Dinge händisch zu fertigen, Aufgaben auch digital zu lösen und das fertige Ergebnis zu erleben. Hinzu kommen wichtige Werte wie Vertrauen. Denn im Handwerk haben wir häufig Familienunternehmen. Das heißt, die Person, die den Betrieb führt, ist oft auch die Kernidee der Marke. Bisher wird das bei Handwerksunternehmen wenig nach außen getragen und viel zu selten genutzt.

### **Das bedeutet, die Persönlichkeit ist ein Vorteil?**

**Wippermann:** Viele Unternehmen sind heute sehr anonymisiert. Es ist für junge Berufsanfänger nicht so attraktiv, wenn sie im Grunde keine Vorstellung haben, wo und bei wem sie sich bewerben. Die menschliche Dimension ist in Handwerksunternehmen oft viel mehr vorhanden.

### **Welche weiteren Werte sind heutzutage für Arbeitnehmer wichtig?**

**Wippermann:** Für viele ist wichtig, dass das tägliche Arbeiten nicht monoton ist, dass sie eine gewisse Art Freiheit und Verantwortung innerhalb der Arbeit haben. Dass man Kollegen hat, mit denen man gerne zusammenarbeitet, mit denen man Erfahrungen austauschen kann, aber gleichzeitig Teams, die in ihrer Zusammensetzung nicht für alle Zeiten festgelegt sind. Letztlich geht es darum,

kooperativ zu arbeiten. Die klassische Top-Down-Struktur ist für junge Arbeitnehmer nicht mehr so attraktiv.

### **Muss man denn nun seinen ganzen Betrieb ändern, um für die nächste Generation angesagt zu sein?**

**Wippermann:** Nein. Wer sich verbiegt, verliert seine Identität und das ist auch nicht sinnvoll. Es geht vielmehr darum, zu zeigen, warum man etwas gerne tut und warum man es toll finden würde mit jungen Menschen Projekte zu realisieren. Und ja, es ist wichtig, die Jungen anzusprechen – auch wenn Unternehmen momentan keine Schwierigkeiten haben, Aufträge zu bekommen und das Problem vor sich herschieben können. Die bestehenden Mitarbeiter werden aber eben nicht jünger. Und so kommt irgendwann der Punkt, an dem man eine Belegschaft hat, die für junge Mitarbeiter einfach nicht mehr attraktiv ist. Unternehmen brauchen eine gute Durchmischung, vom Alter, von den Kenntnissen, von den Nationalitäten her.

### **Wie aufwändig ist es, eine „Employer Brand“ zu schaffen?**

**Wippermann:** Im Prinzip genügt ein Wochenende. Eines, an dem man sich freimacht von den Dingen, die alltäglich erledigt werden müssen. Man muss darüber nachdenken, womit man bisher zufrieden ist, was man weglassen sollte und wo man hin will mit seinem Betrieb. Fragen, die helfen können, die eigene Marke zu entwickeln, sind: Was ist das Besondere an meinem Beruf? Bin ich interessiert daran, neue Technologien zu integrieren? Wie ist mein Verhältnis als Führungsperson zu den Mitarbeitern? Wie autonom können sie arbeiten? Wie steht es um Themen wie Umweltschutz, Klimawandel, soziale Verantwortung?

### **Wenn man dann die Marke hat, wie trage ich die nach außen?**

**Wippermann:** Ganz wichtig: Man hat keine Marke, sondern eine Marke entsteht. Das heißt, dass man aktiv werden muss und erzählen, was man macht, wie man es macht, wie erfolgreich man ist und weshalb man Spaß an der Arbeit hat. Die Möglichkeiten, das zu erzählen, in Bildern und Videos zu zeigen, sind durch die sozialen Netzwerke viel größer geworden. Denn sie bieten die Chance, mit den Adressaten direkt in Kontakt zu treten. Es gibt tolle Beispiele, wie das im Handwerk fantastisch umgesetzt wird: Metzgermeister Steffen Schütze von der Metzgerei

Hack in Freising oder aus dem Bauhandwerk Karl Preiser aus Augsburg, um nur zwei zu nennen.

### **An Social-Media-Plattformen geht demnach kein Weg vorbei?**

**Wippermann:** Man muss dort präsent sein, wo sich die zukünftigen Mitarbeiter gerne aufhalten. Natürlich sollte man sich überlegen, welches Medium zum Unternehmen und den jeweiligen Zielen passt: WhatsApp und andere Messenger-Dienste, Instagram, YouTube oder meinetwegen auch noch Facebook. Es kommt auch darauf an, wo sich das Unternehmen wohlfühlt. Wenn es wichtig ist, eine sehr junge Zielgruppe zu erreichen, kann man auch Tiktok-Kurzvideos veröffentlichen. Das sollte man dann aber auch so hinbekommen, wie es dort üblich und beliebt ist.

### **Welche Rolle könnten Auszubildende dabei spielen?**

**Wippermann:** Sie könnten solche Aufgaben übernehmen und in den sozialen Netzwerken über ihr Lieblings-Projekt berichten. Das Schöne an diesen Netzwerken ist: Es kostet nichts außer die eigene Zeit – und vielleicht die Initiative und die Lust der Mitarbeiter, dabei mitzumachen.

### **Was ist mit der eigenen Unternehmenswebsite?**

**Wippermann:** Bei jungen Menschen verliert die einzelne Website an Bedeutung und sie aus den sozialen Netzwerken dorthin zu locken, ist schwierig. Wir haben heute einen ungeheuren Informations- und Unterhaltungsüberfluss. Die Wahrscheinlichkeit, dass jemand ein Netzwerk verlässt, um auf eine einzelne Seite abseits zu gehen, ist eher gering. Interessant für Unternehmen sind andere Möglichkeiten wie „Google My Business“. Auch dort lassen sich einfach und relativ detailliert Informationen veröffentlichen.

### **Gehören auch Dinge wie Arbeitssicherheit, Digitalisierung im Betrieb wie der Einsatz von Drohnen, Building Information Modeling etc. zum Employer Branding, mit dem Handwerksbetriebe punkten können?**

**Wippermann:** Sie gehören immer mehr dazu. Falls ein Unternehmen solche Technologien anwendet oder Werkzeuge nutzt, ist es absolut sinnvoll, darüber zu berichten. Wenn ein Dachdecker präsentiert, wie er mit Drohnen arbeitet, ist das

für viele mit Sicherheit spannend und zeigt, dass das Unternehmen mit der Zeit geht.

Mehr Informationen zur Messe: [www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

### **Über die DACH+HOLZ International**

Die Fachmesse DACH+HOLZ International findet alle zwei Jahre statt, der Veranstaltungsort wechselt dabei zwischen dem Messegelände Stuttgart und dem Messegelände Köln. Als Branchentreffpunkt für das Dachdecker- und Zimmererhandwerk bietet sie alle Produkt- und Dienstleistungsbereiche für das Gebäude: Holzbau und Ausbau, Dach-, Wand-, Abdichtungs- und Klempnertechnik. Die Messe spricht in erster Linie Zimmerer, Dachdecker, Bauklempner, Architekten, Planer und Ingenieure an.

#### Pressekontakt:

Mélanie Diss, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

T +49 89 189 149 163

F +49 89 189 149 169

[diss@ghm.de](mailto:diss@ghm.de)

[www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com)

Veröffentlichung kostenfrei – Beleg erbeten

#### Bildnachweis:

Peter Wippermann © Wippermann

#### Hinweis an die Redaktionen:

Pressetexte und Fotos zur DACH+HOLZ International können Sie aus dem Internet herunterladen unter: [www.dach-holz.com/presse](http://www.dach-holz.com/presse)

Benutzername: presse / Passwort: inforum

## Pressemitteilung

### **DACH+HOLZ International 2020 – Pressestatement ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk**

*München/Köln, 17. September 2019.*

„Die Messe gibt mit zahlreichen Sonderaktionen auch Themen Raum wie Nachwuchsgewinnung und Digitalisierung: Drohnen, Apps, Finanzsoftware oder Bilddokumentation erleichtern Handwerkern die tägliche Arbeit im Büro und auf der Baustelle. Auch das wird gezeigt, um praxisnahe Anregungen zu geben, denn Experten wissen: Innovative Betriebe finden eher Nachwuchs!“, sagt ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk. „Auf der Messe werden wir mit unseren Jugendbotschaftern vor Ort zeigen, wie man Nachwuchs gewinnen kann: Auf Augenhöhe, mit zielgruppengerechter Ansprache in den Social-Media-Kanälen, wo Jugendliche unterwegs sind. Die Messe wird somit nicht nur größer – eine Halle mehr – sondern auch immer vielfältiger und bunter.“

Neben Maschinen und Materialien rücken nun auch Methoden in den Fokus, um alle Facetten des komplexen Dachdeckerhandwerks zu beleuchten. In solcher Dichte gebündelt wird es weltweit keinen anderen Ort geben, um sich als Dachdecker und Dachdeckerin auf den neuesten Stand zu bringen. Unser gemeinsamer Stand als Dreiklang von Dachdeckern, Zimmerern und Berufsgenossenschaft führt das erfolgreiche Modell – eingeführt 2018 in Köln – fort. Wir freuen uns über zahlreiche Besucher in Halle 9!“



ZVDH-Präsident Dirk Bollwerk, Quelle: ZVDH

Download Bild: <http://bit.ly/Bollwerk-ZVDH>

---

Claudia Büttner  
Bereichsleiterin Presse  
Zentralverband des Deutschen  
Dachdeckerhandwerks (ZVDH)  
Fachverband Dach-, Wand- und  
Abdichtungstechnik e. V.  
Fritz-Reuter-Str. 1 // 50968 Köln

---

Tel.: + 49 (0) 221-398038-12  
Mobil: + 49 (0) 151-422051-25  
Fax: + 49 (0) 221-398038-99  
E-Mail: [cbuettner@dachdecker.de](mailto:cbuettner@dachdecker.de)  
XING: [https://www.xing.com/profile/Claudia\\_Buettner/](https://www.xing.com/profile/Claudia_Buettner/)  
[www.dachdecker.de](http://www.dachdecker.de), [www.DachdeckerDeinBeruf.de](http://www.DachdeckerDeinBeruf.de)  
Facebook: <https://www.facebook.com/DachdeckerDeinBeruf>

---



## Pressemitteilung

### Über den ZVDH

Der Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V. (ZVDH) ist ein Arbeitgeberverband. Er vertritt die gemeinsamen fachlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Interessen des Dachdeckerhandwerks mit rund 15.400 Dachdeckerbetrieben, fast 100.00 Mitarbeitern und einem Jahres-Umsatz von über 10 Milliarden Euro (Stand 2018). Der ZVDH erstellt Fachregeln, Richtlinien und Arbeitshinweise für das gesamte Tätigkeitsgebiet und arbeitet in zahlreichen Gremien mit – auf nationaler wie europäischer Ebene. Unmittelbare Mitglieder des ZVDH sind alle Landesinnungsverbände und Landesinnungen des Dachdeckerhandwerks in Deutschland. Der ZVDH schließt Tarifverträge ab und koordiniert die gesamtberufsständische Öffentlichkeitsarbeit. Er ist gemeinsam mit Holzbau Deutschland - Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes - ideeller Träger der führenden Branchenmesse DACH+HOLZ International. Die Geschäftsstelle des ZVDH ist in Köln.

---

Claudia Büttner  
Bereichsleiterin Presse  
Zentralverband des Deutschen  
Dachdeckerhandwerks (ZVDH)  
Fachverband Dach-, Wand- und  
Abdichtungstechnik e. V.  
Fritz-Reuter-Str. 1 // 50968 Köln

---

Tel.: + 49 (0) 221-398038-12  
Mobil: + 49 (0) 151-422051-25  
Fax: + 49 (0) 221-398038-99  
E-Mail: [cbuettner@dachdecker.de](mailto:cbuettner@dachdecker.de)  
XING: [https://www.xing.com/profile/Claudia\\_Buettner/](https://www.xing.com/profile/Claudia_Buettner/)  
[www.dachdecker.de](http://www.dachdecker.de), [www.DachdeckerDeinBeruf.de](http://www.DachdeckerDeinBeruf.de)  
Facebook: <https://www.facebook.com/DachdeckerDeinBeruf>

---

## Presseinformation

13. September 2019

### DACH+HOLZ International 2020

**Pressestatement von Peter Aicher,**  
Vorsitzender von Holzbau  
Deutschland – Bund Deutscher  
Zimmermeister im Zentralverband des  
Deutschen Baugewerbes, Präsident Timber  
Construction Europe



Ein Foto des Vorsitzenden Peter Aicher steht unter  
[www.holzbau-deutschland.de/aktuelles/pressebereich/](http://www.holzbau-deutschland.de/aktuelles/pressebereich/)  
zum Download zur Verfügung

„Durch drei-dimensionales, digitales Arbeiten und computergestützten maschinellen Abbund sind wir Zimmerer seit Jahrzehnten in der digitalen Welt zu Hause. Doch die Digitalisierung wird den Holzbau weiter verändern“, betont Peter Aicher, Vorsitzender von Holzbau Deutschland. „Das Thema Digitalisierung wirft viele Fragen auf und steht daher im Mittelpunkt der Messe DACH+HOLZ International 2020. Wie wirkt sich die Digitalisierung auf unsere bestehenden Strukturen und Arbeitsprozesse aus? Welche neuen Chancen und Risiken ergeben sich daraus? Die DACH+HOLZ bietet beste Möglichkeit, sich über die neuesten Entwicklungen zu informieren, mit zu diskutieren und sich einzubringen.“

Auf unserem Gemeinschaftsstand mit den Dachdeckern und der BG BAU in Halle 9 präsentieren wir zudem konkrete Maßnahmen zum Arbeitsschutz, die das Arbeiten sicherer und weniger risikofähig machen. Natürlich wird auch unsere Zimmerer-Nationalmannschaft wieder ihr Trainingscamp aufschlagen, um sich auf die Europameisterschaft 2020 in Klagenfurt vorzubereiten. Wie immer ist es faszinierend, die Jungs live zu erleben und ihr beim schiften, sägen und schrauben über die Schulter zu schauen.

Der Holzbau hat sich in den letzten Jahren rasant weiterentwickelt. Viele Chancen, neue Herausforderungen. Wir haben viel erreicht und haben noch viel vor. Besuchen Sie uns und informieren Sie sich.“

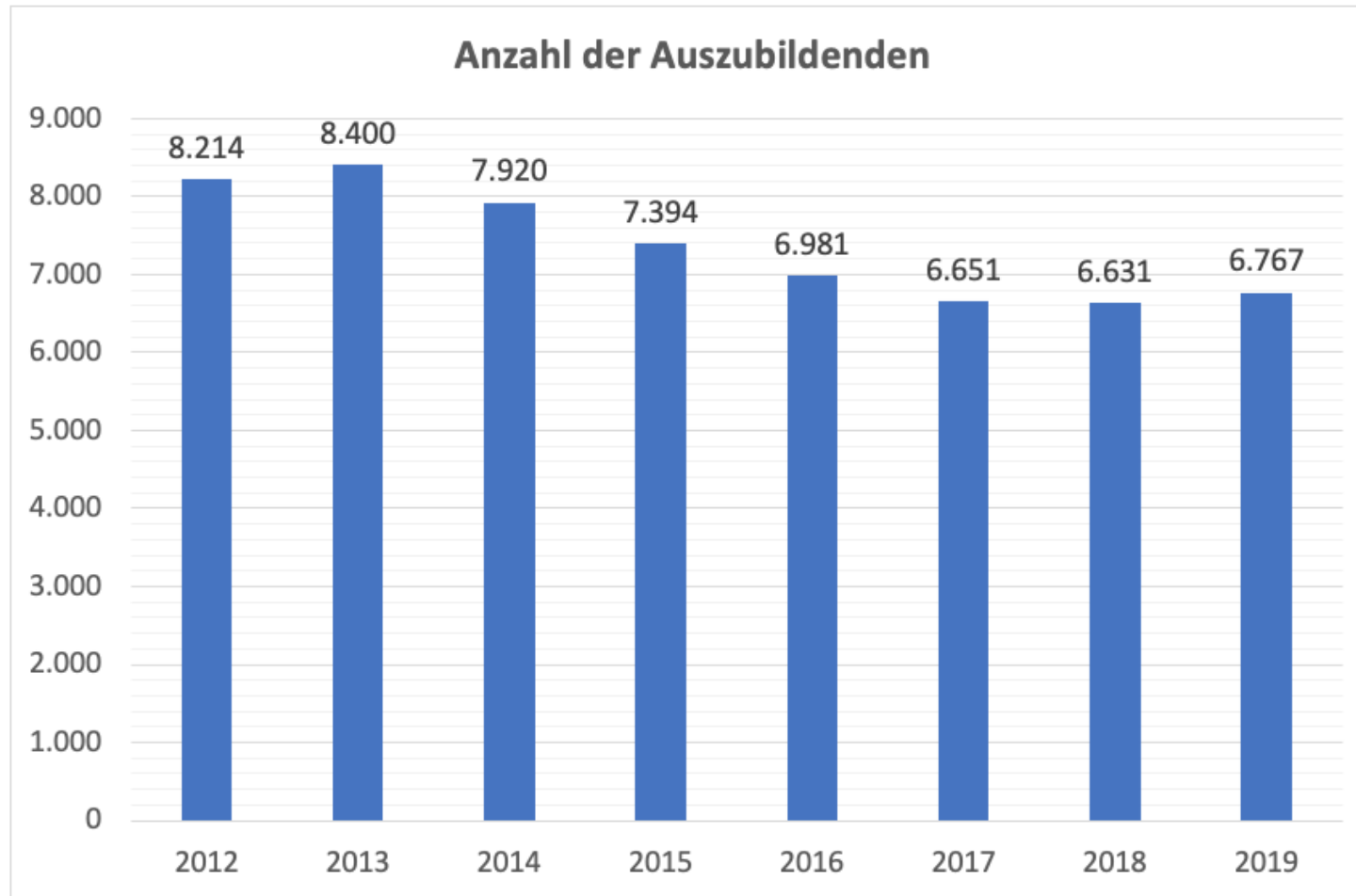
V.i.S.d.P.

Rainer Kabelitz-Ciré

Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes

Weitere Informationen über Holzbau Deutschland – Bund Deutscher  
Zimmermeister  
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes finden Sie hier:  
**[www.holzbau-deutschland.de](http://www.holzbau-deutschland.de)**

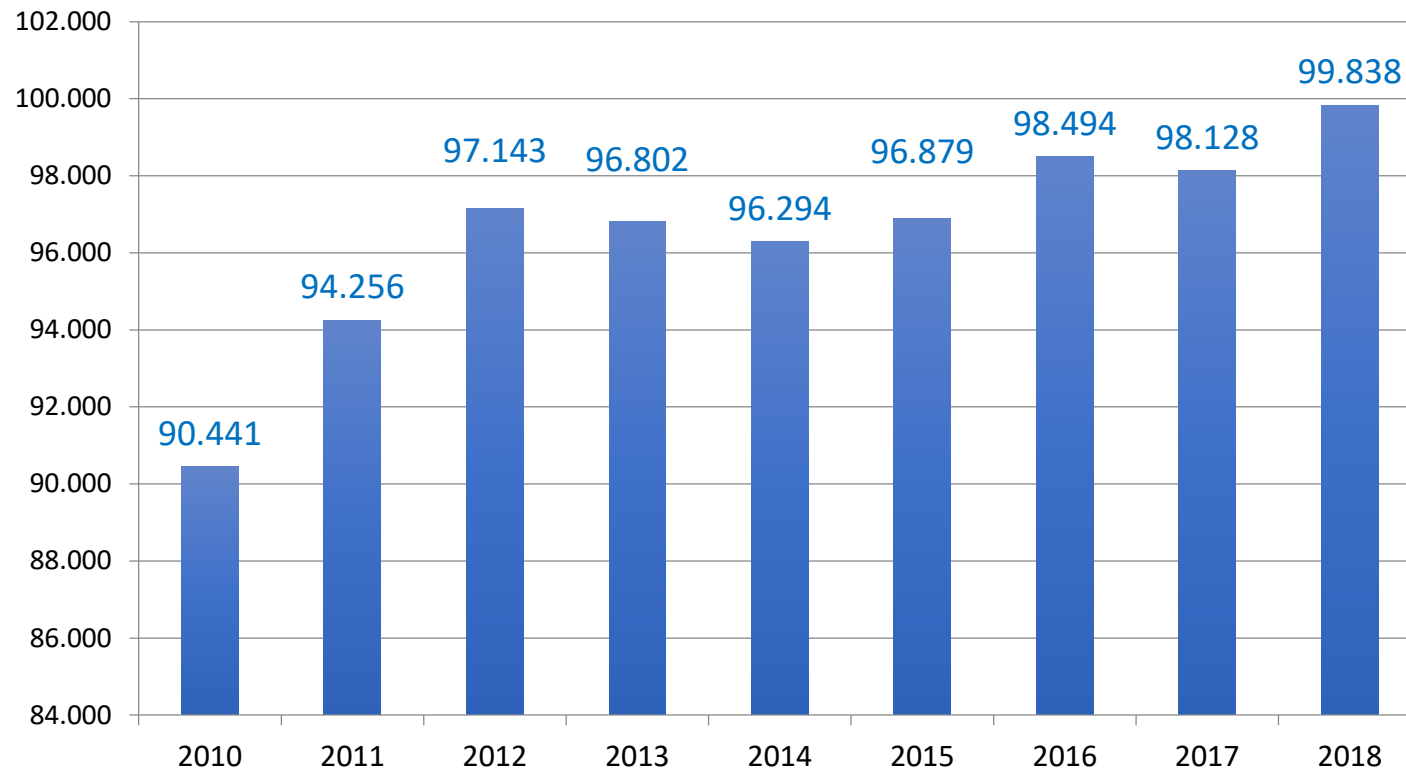
# Auszubildende im Dachdeckerhandwerk



Zahl der Auszubildenden im Dachdeckerhandwerk am jeweiligen Jahresanfang  
(Quelle: ZVDH)

- Nach Azubiflaute wieder ein Aufwärtstrend
- Plus 2,05 % über alle 3 Lehrjahre
- Deutliche Zuwächse im ersten Ausbildungsjahr 2018 (11,45 %)
- 116 Frauen lernen derzeit Dachdeckerin

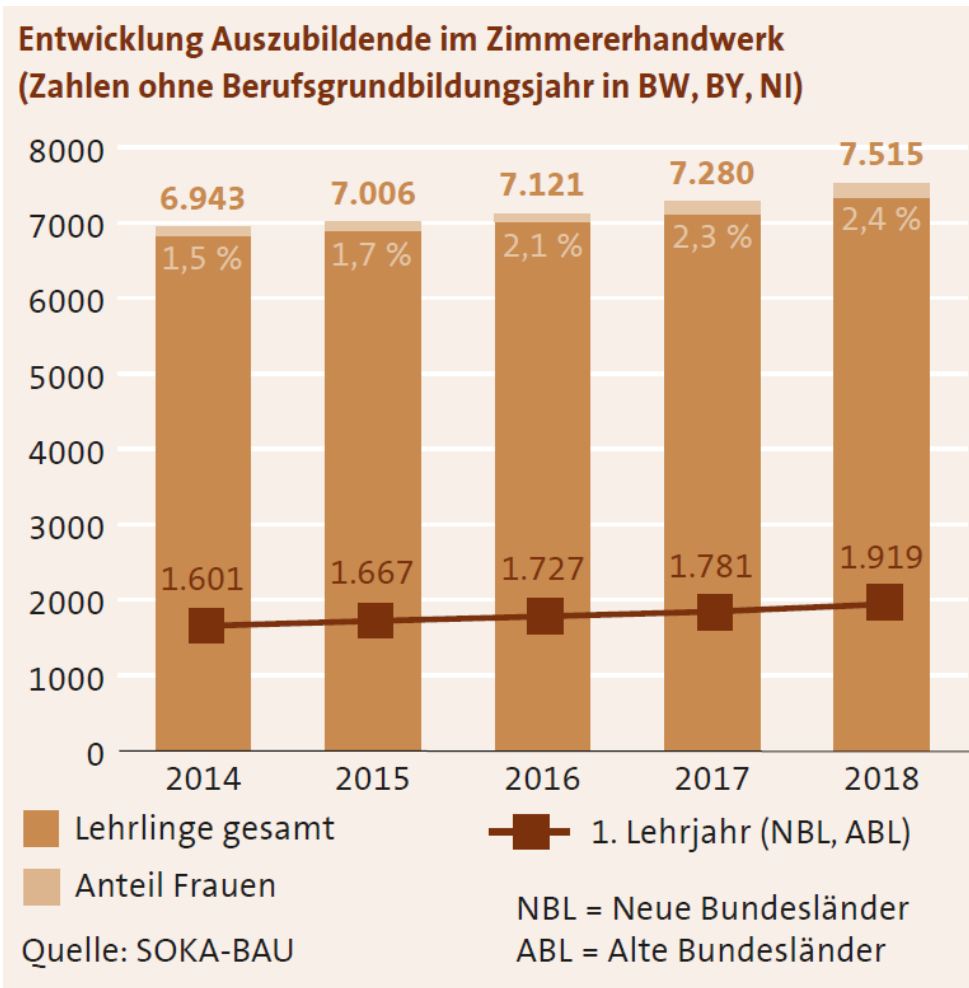
# Beschäftigte im Dachdeckerhandwerk



**Tätige Personen im Wirtschaftszweig Dachdeckerei und Bauklempnerei** einschließlich kaufmännischer und technischer Angestellter, tätiger Inhaber sowie gewerbliche Auszubildende (Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand jeweils 30.06. des Jahres)

- Trotz Fachkräftemangel deutlicher Anstieg der gewerblichen Mitarbeiter
- Fachkräftemangel ist trotzdem für 70 % der Betriebe großes Problem bei Unternehmens-Entwicklung

# Auszubildende im Zimmererhandwerk

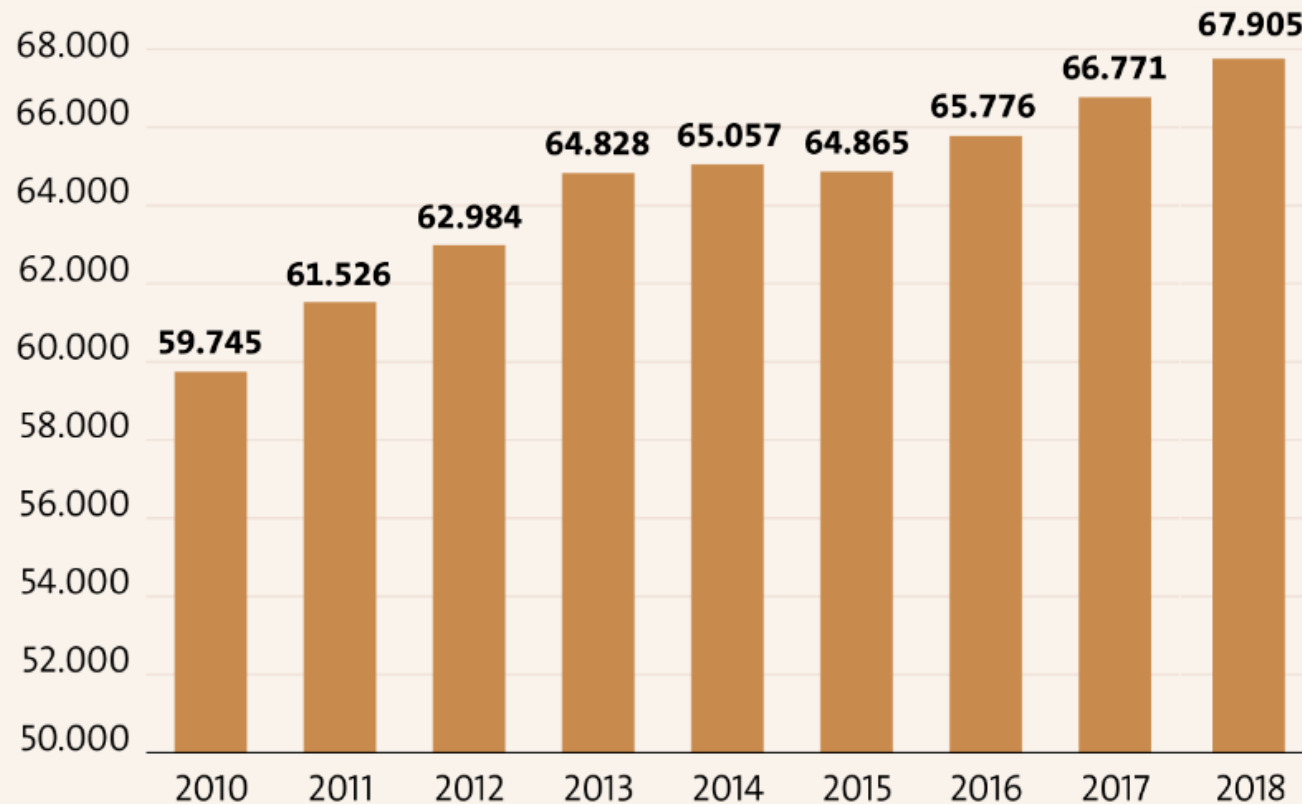


- Steigende Ausbildungszahlen
- Hohe Ausbildungsbereitschaft in den Unternehmen
- **11,1 %** Ausbildungsquote = doppelt so viel, wie in der Gesamtwirtschaft
- **180** Frauen lernen derzeit Zimmerin

# Beschäftigte im Zimmererhandwerk



Anzahl der Beschäftigten in Zimmerei- und Ingenieurholzbaubetrieben



Quelle: Statistisches Bundesamt

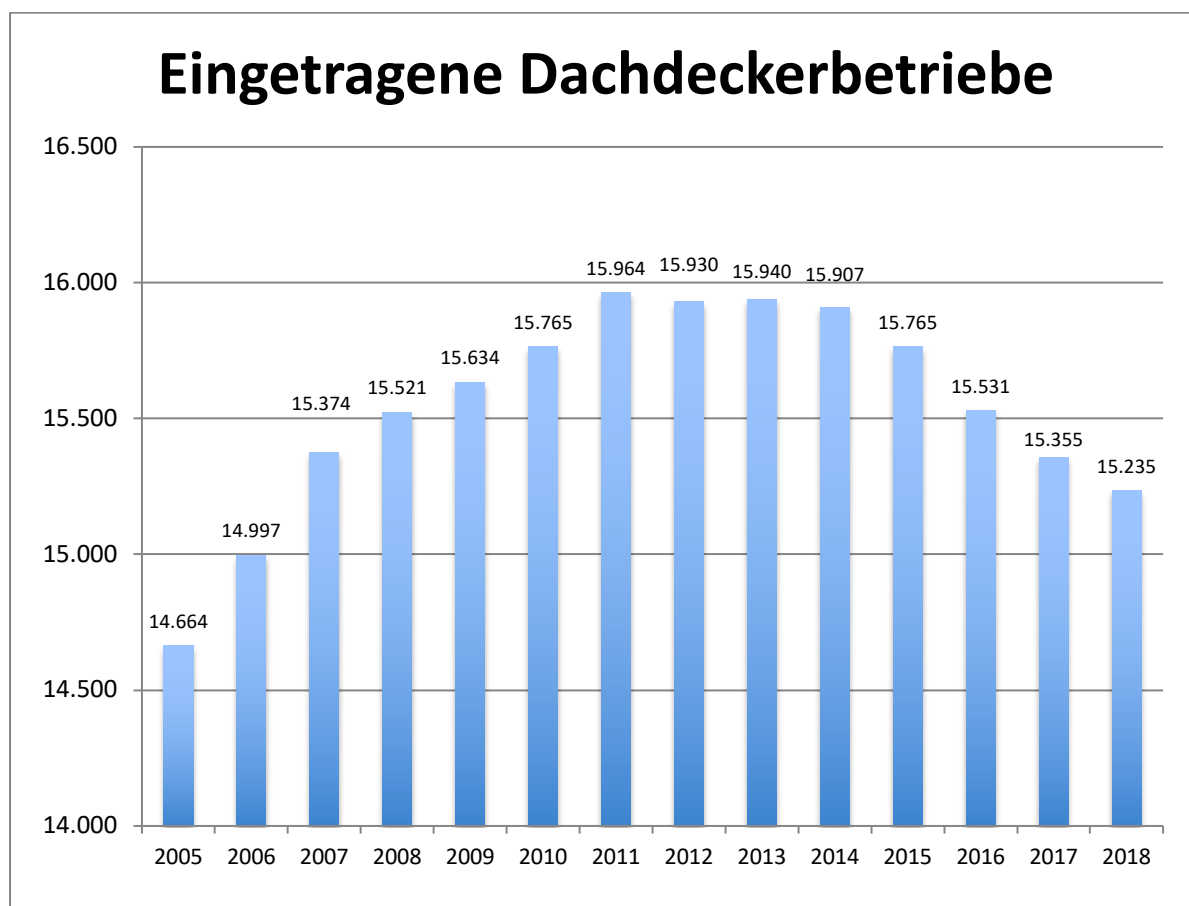
- Kontinuierlich steigende Zahl der Beschäftigten
- Gut ausgebildete Fachkräfte werden weiter gesucht

## ZVDH-Steckbrief

### Das Dachdeckerhandwerk in Zahlen – Stand September 2019

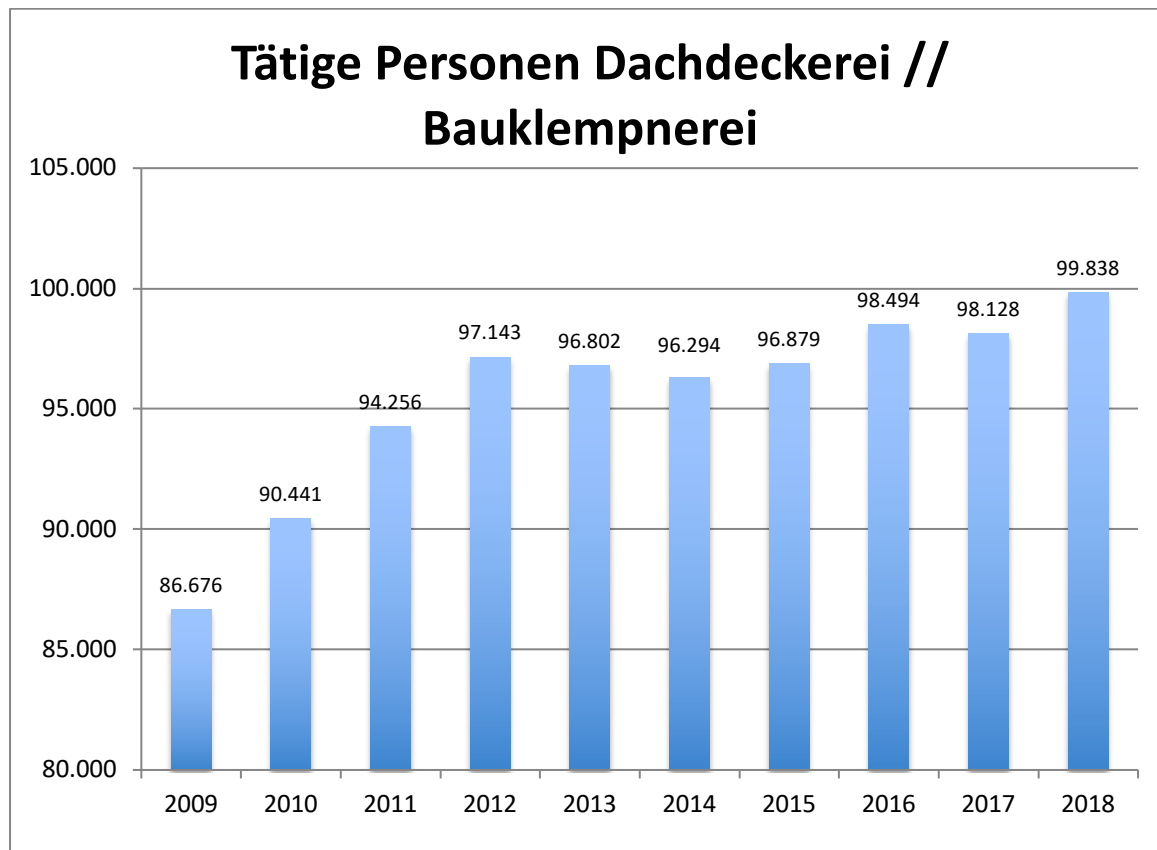
#### In die Handwerksrolle eingetragene Dachdeckerbetriebe

(Quelle: ZDH, Stand jeweils 31.12. des Jahres)



Die tariflichen Sozialkassen des Dachdeckerhandwerks verzeichneten zum Stichtag 31.12.2018 insgesamt 14.425 Dachdeckerbetriebe und Dachdeckerbetriebsabteilungen anderer Unternehmen in Gesamtdeutschland, inklusive Solo-Selbstständige, was einem Anstieg von 0,5 % gegenüber dem Vorjahr entspricht. Davon waren 2.478 Betriebe erfasst, die keine Mitarbeiter beschäftigten. Der Anteil dieser Betriebe stieg damit bundesweit auf 17,2 %. Die unterschiedlichen Zahlen (Handwerksrolle versus SOKA-DACH) kommen dadurch zustande, dass nicht alle in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe dem tarifrechtlichen Geltungsbereich unterliegen.

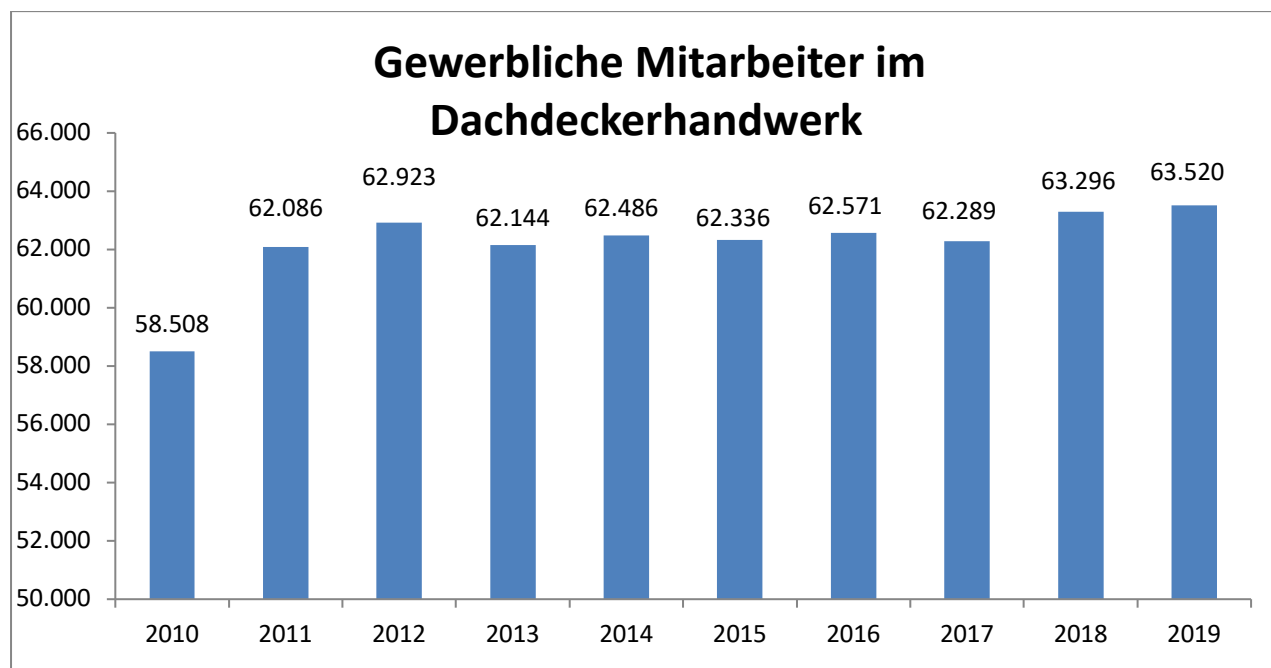
**Tätige Personen im Wirtschaftszweig Dachdeckerei und Bauklempnerei** einschließlich kaufmännischer und technischer Angestellter, tätiger Inhaber sowie gewerbliche Auszubildende  
(Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand jeweils 30.06. des Jahres)



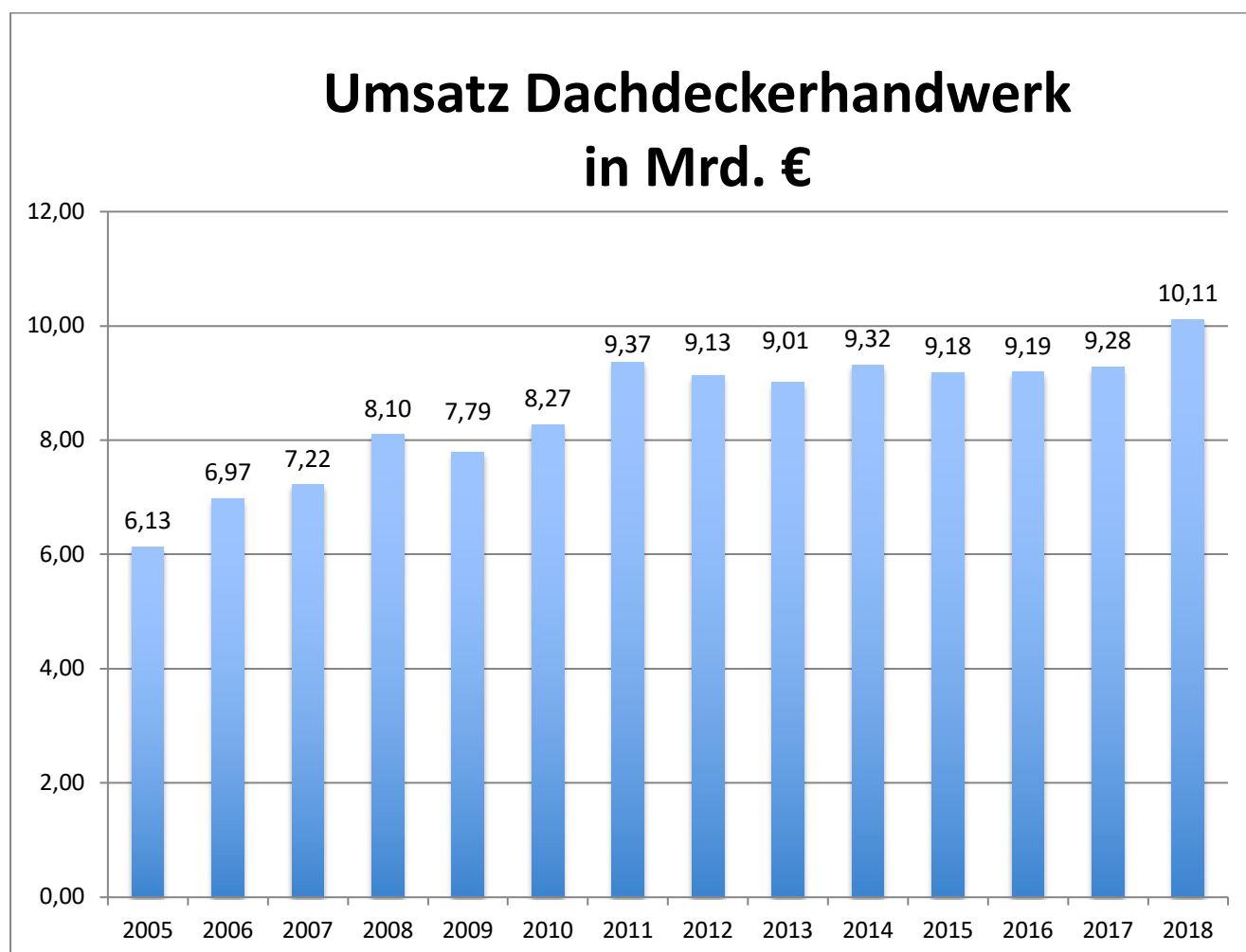
**Gewerbliche Arbeitnehmer im Dachdeckerhandwerk** (gesamtes Bundesgebiet):

Durchschnittliche Anzahl der gewerblichen Arbeitnehmer, ohne kaufmännische und technische Angestellte sowie ohne tätige Inhaber und Auszubildende, über das Gesamtjahr.

(Quelle: SOKA-DACH) **2019: Schnitt 1. Halbjahr**



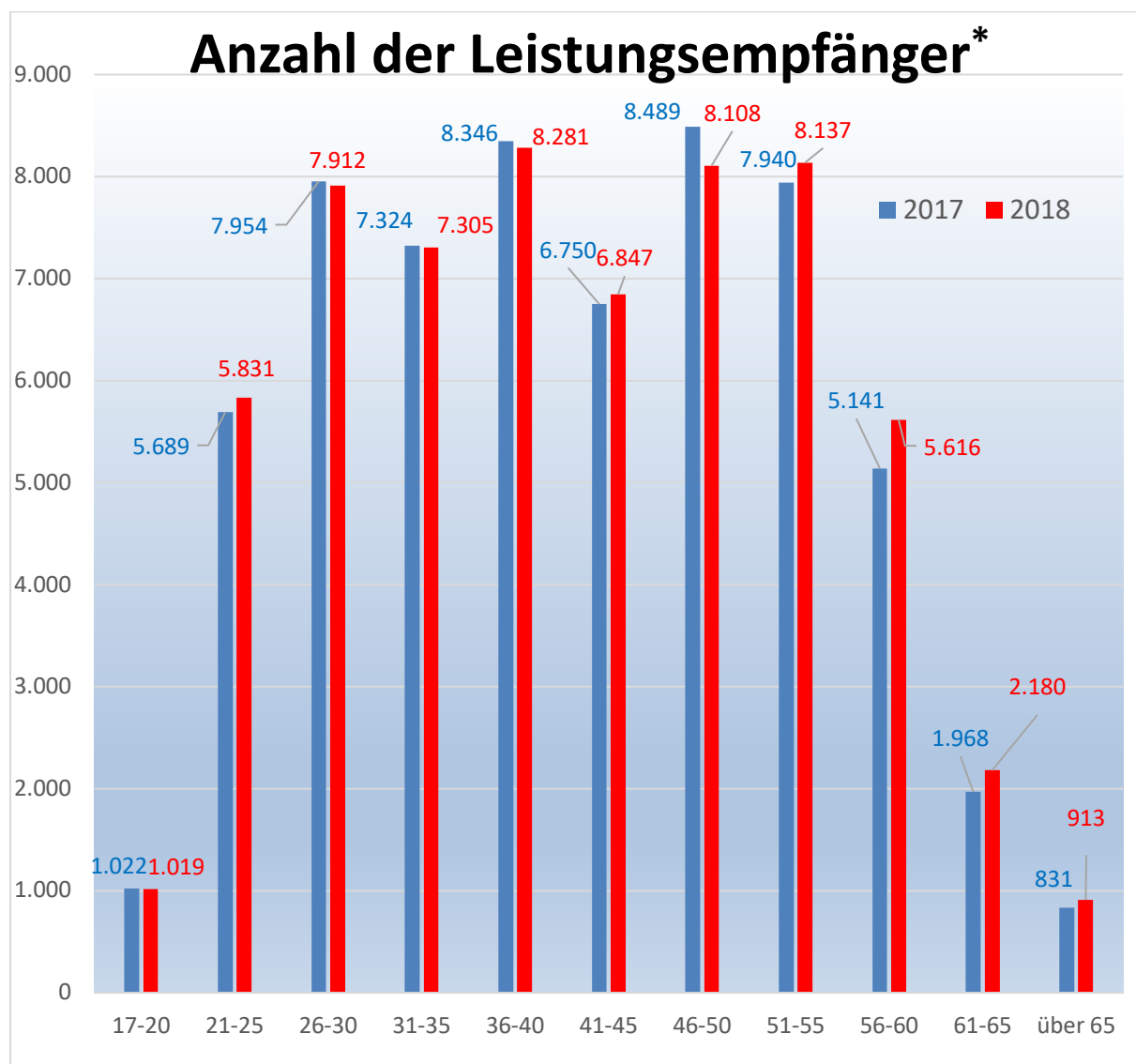
**Umsatz der deutschen Dachdeckerbetriebe, ohne Mehrwertsteuer**  
(Quelle: Statistisches Bundesamt)



Stand: Februar 2019

Das Dachdeckerhandwerk hat 2018 nach sechs Jahren der Stagnation endlich auch von dem günstigen bauwirtschaftlichen Umfeld profitiert und erzielte ein Umsatzplus von über 9 %. Wegbereiter dafür sind vor allem die stabile gesamtwirtschaftliche Lage und eine hohe Bau- nachfrage. Eine trockene Witterung sorgte bei den Betrieben für gute Arbeitsbedingungen und zwei Sturmereignisse direkt zu Beginn des Jahres trugen zur hohen Auslastung im Dachdecker- handwerk bei. Hauptumsatztreiber sind zum einen der Neubau in den Sparten Wohnungs- und Wirtschaftsbau, aber auch der öffentliche Bau trug zum Umsatzhoch bei. Allerdings kommt die Bauwirtschaft an ihre Kapazitätsgrenzen, vor allem wegen des Fachkräftemangels. Hier sehen mittlerweile rund 70 % der Dachdeckerbetriebe laut einer verbandsinternen Umfrage ein erns- tes Problem für die weitere Unternehmens-Entwicklung.

## Altersstruktur der Arbeitnehmer im Dachdeckerhandwerk (Quelle: SOKA-DACH)



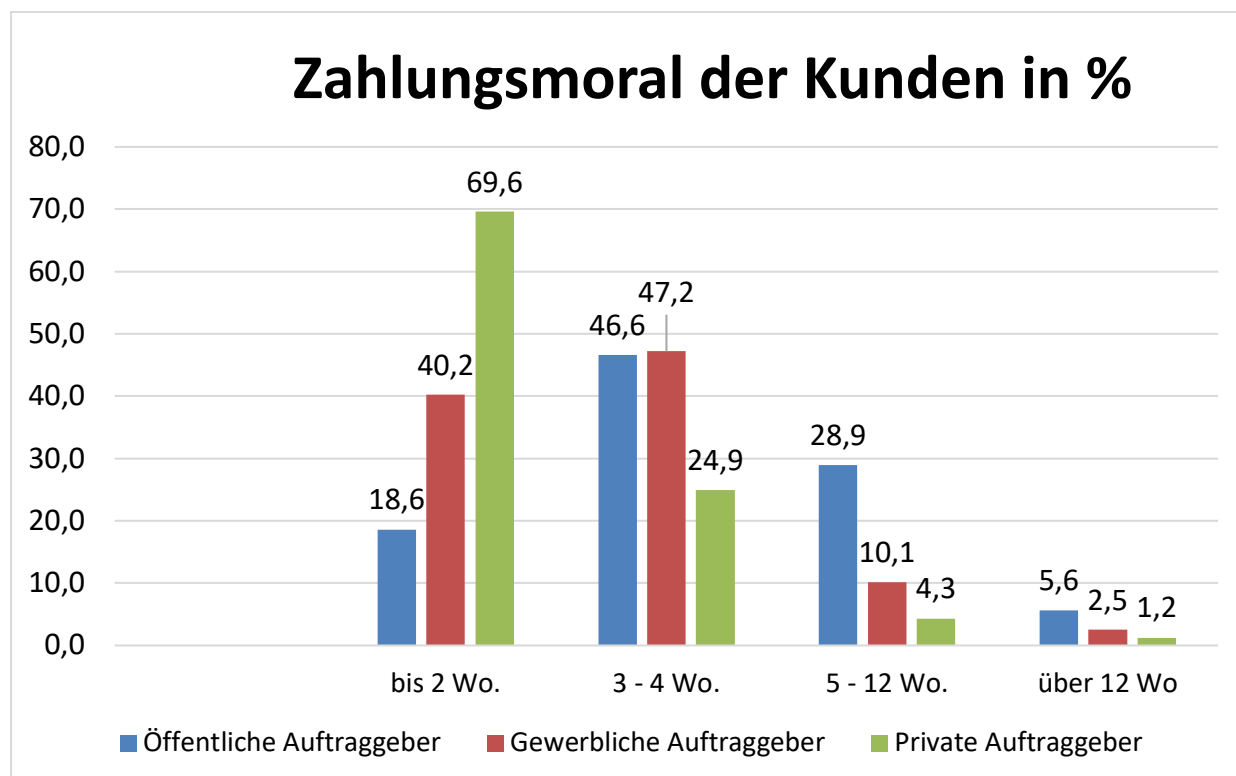
Stand August 2019

\*Anzahl der gewerblichen Arbeitnehmer, die 2017 und 2018 Leistungen für das 13. Monatseinkommen nach den tarifvertraglichen Bestimmungen erhielten und insofern nicht mit der Gesamtzahl der Arbeitnehmer auf Seite 2 identisch ist. Auch sind die bis 16-Jährigen hier nicht aufgeführt (2017:22//2018:38).

Die Altersstruktur im Dachdeckerhandwerk zeigte 2017 eine Spitze zwischen 46 und 50 Jahren. Ab einem Alter von 56 nimmt die Zahl der Beschäftigten deutlich ab, wobei 2018 (rot) die Summe der Arbeitnehmer in allen Segmenten ab 56 bis über 65 Jahren im Vergleich zu 2017 (blau) zunimmt.

**Zahlungsmoral der Kunden des Dachdeckerhandwerks**

(Quelle: ZVDH-Jahresumfrage 2017/2018)



Abgebildet ist, wie lange Dachdeckerbetriebe auf den Zahlungseingang bei unterschiedlichen Auftraggebern warten. Deutlich wird, dass private Auftraggeber am schnellsten zahlen, während sich Auftraggeber aus dem öffentlichen Bereich VOB-bedingt mehr Zeit lassen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zahlungsmoral zuletzt verschlechtert.

**Betriebsgröße im Dachdeckerhandwerk**

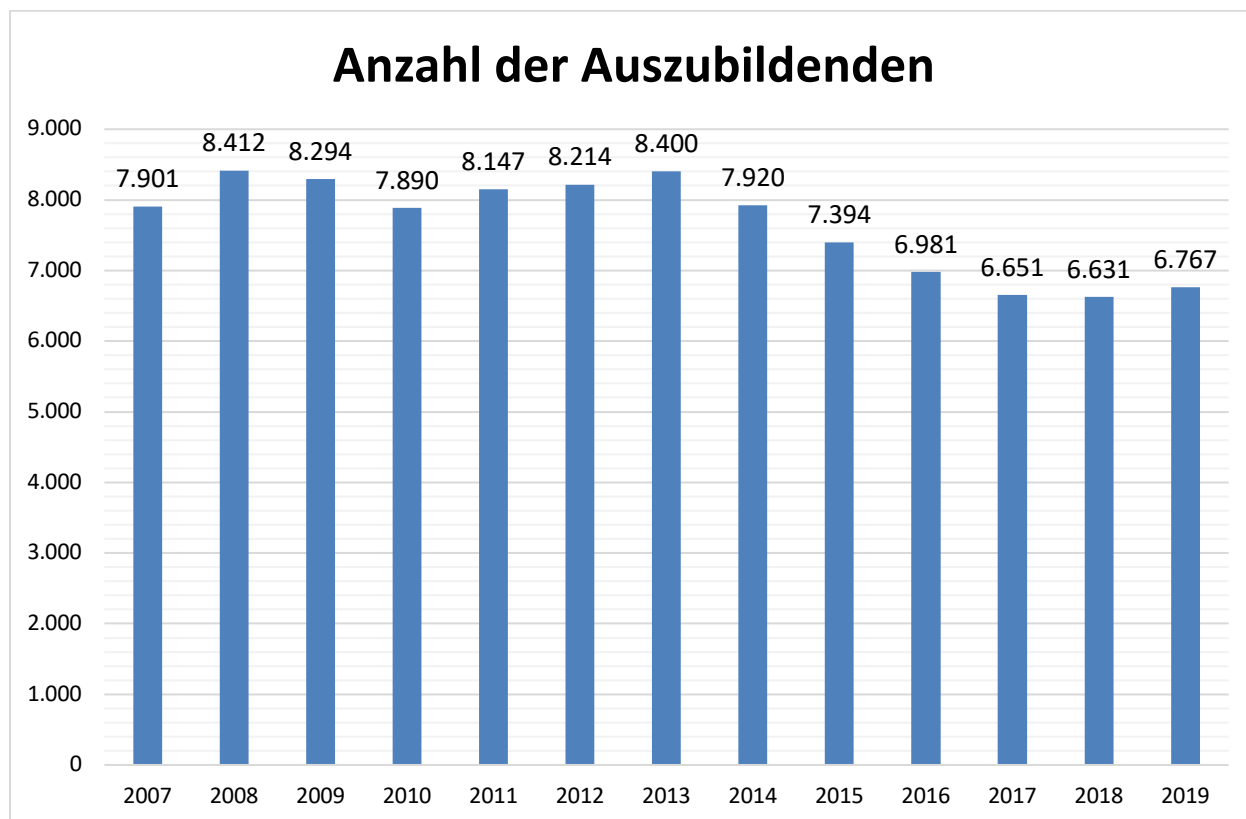
(Quelle: SOKA-DACH)

| <b>Anzahl Arbeitnehmer</b> | <b>Anzahl Betriebe</b> |               |               |               |               |
|----------------------------|------------------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
|                            | <b>2014</b>            | <b>2015</b>   | <b>2016</b>   | <b>2017</b>   | <b>2018</b>   |
| 1                          | 1.927                  | 1.898         | 1.867         | 1.914         | 1.874         |
| 2                          | 1.829                  | 1.905         | 1.865         | 1.801         | 1.754         |
| 3                          | 1.543                  | 1.551         | 1.458         | 1.468         | 1.490         |
| 4                          | 1.261                  | 1.222         | 1.243         | 1.186         | 1.157         |
| 5                          | 926                    | 903           | 846           | 888           | 939           |
| 6                          | 707                    | 732           | 695           | 721           | 706           |
| 7                          | 515                    | 547           | 526           | 536           | 489           |
| 8                          | 419                    | 424           | 381           | 393           | 431           |
| 9                          | 313                    | 345           | 306           | 304           | 304           |
| 10 bis 14                  | 895                    | 869           | 832           | 854           | 905           |
| 15 bis 19                  | 369                    | 357           | 341           | 337           | 367           |
| 20 bis 24                  | 157                    | 162           | 142           | 171           | 158           |
| 25 bis 29                  | 70                     | 77            | 74            | 74            | 70            |
| 30 bis 34                  | 44                     | 43            | 45            | 40            | 49            |
| 35 bis 39                  | 23                     | 28            | 20            | 29            | 28            |
| 40 bis 44                  | 14                     | 15            | 20            | 13            | 14            |
| 45 bis 49                  | 6                      | 6             | 6             | 7             | 9             |
| 50 bis 99                  | 23                     | 11            | 19            | 22            | 24            |
| 100 bis 200                | 2                      | 3             | 4             | 3             | 3             |
| <b>Gesamt</b>              | <b>11.043</b>          | <b>11.098</b> | <b>10.690</b> | <b>10.761</b> | <b>10.771</b> |

Stand: März 2019

Das Dachdeckerhandwerk ist stark kleinbetrieblich strukturiert. Insgesamt beschäftigten im Berichtszeitraum (2018) 9.144 Betriebe weniger als zehn Arbeitnehmer. Knapp die Hälfte der Betriebe, nämlich 6.275, beschäftigten weniger als fünf gewerbliche Arbeitnehmer. Im Schnitt arbeiten 5,9 gewerbliche Mitarbeiter in einem Dachdeckerbetrieb

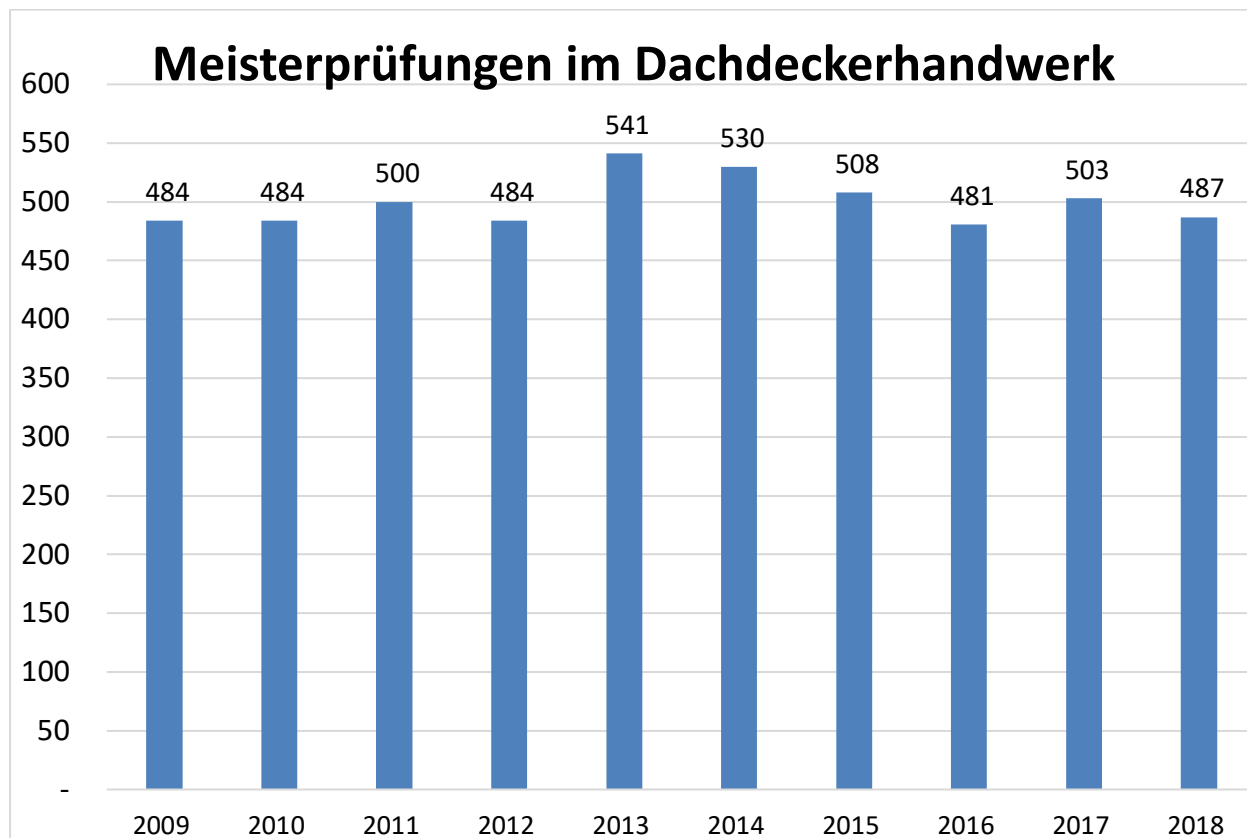
**Zahl der Auszubildenden im Dachdeckerhandwerk am jeweiligen Jahresanfang:**  
(Quelle: ZVDH)



Stand: Januar 2019

Nach Rückgängen in den letzten Jahren stieg die Gesamtzahl der Auszubildenden des Dachdeckerhandwerks nun endlich wieder an. Insgesamt befinden sich im Dachdeckerhandwerk – über alle drei Lehrjahre 6.767 junge Menschen in der Ausbildung (Stichtag 1.1.2019). Schon im Herbst 2017 hatten die Neueinstellungen um 7 % zugenommen, zum Herbst 2018 konnte für das 1. Lehrjahr sogar ein Plus von 11,45 % erzielt werden. Die bundesweit verstärkten Maßnahmen zur Nachwuchssuche scheinen erste Früchte zu tragen.

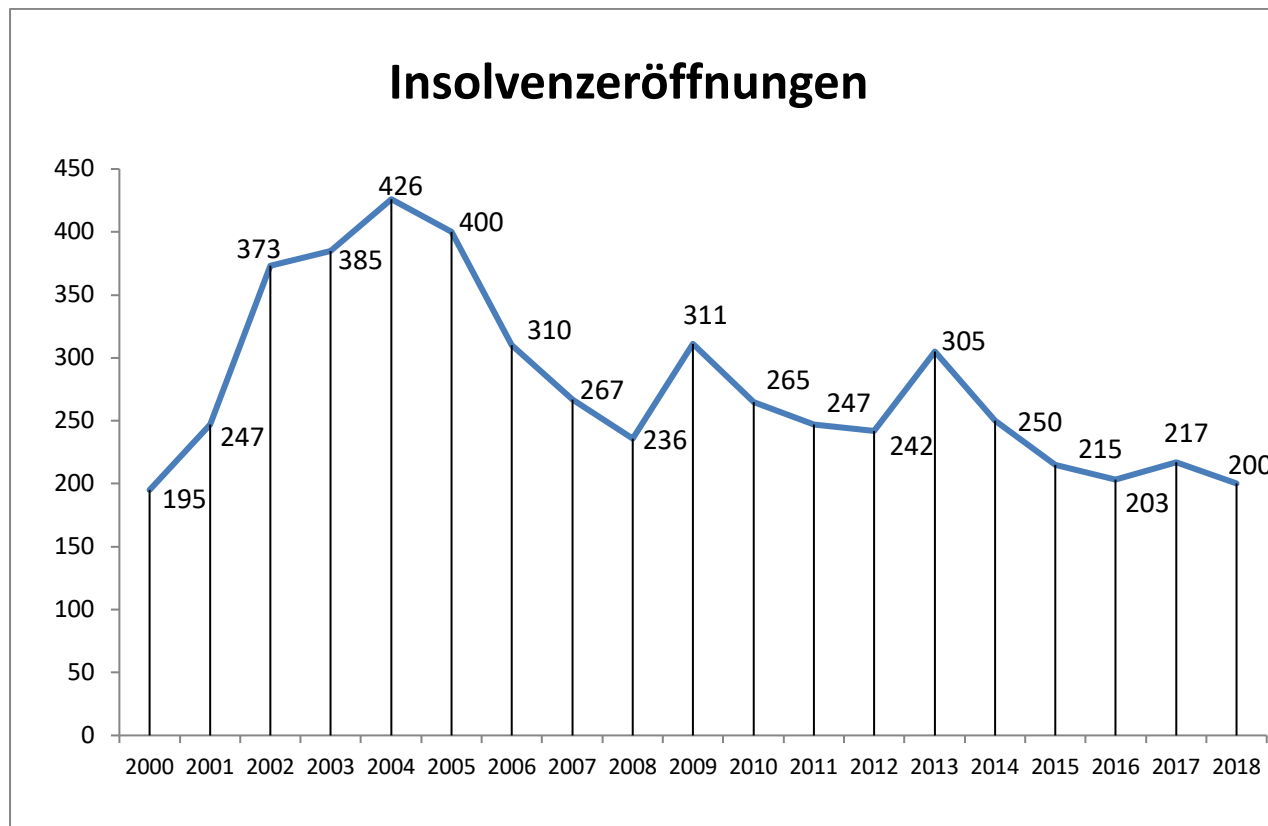
### Zahl der Meisterprüfungen im Dachdeckerhandwerk (Quelle: ZDH)



Stand: April 2019

2018 ist die Zahl der Meisterprüfungen im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken, der positive Trend aus 2017 hat sich somit nicht fortgesetzt.

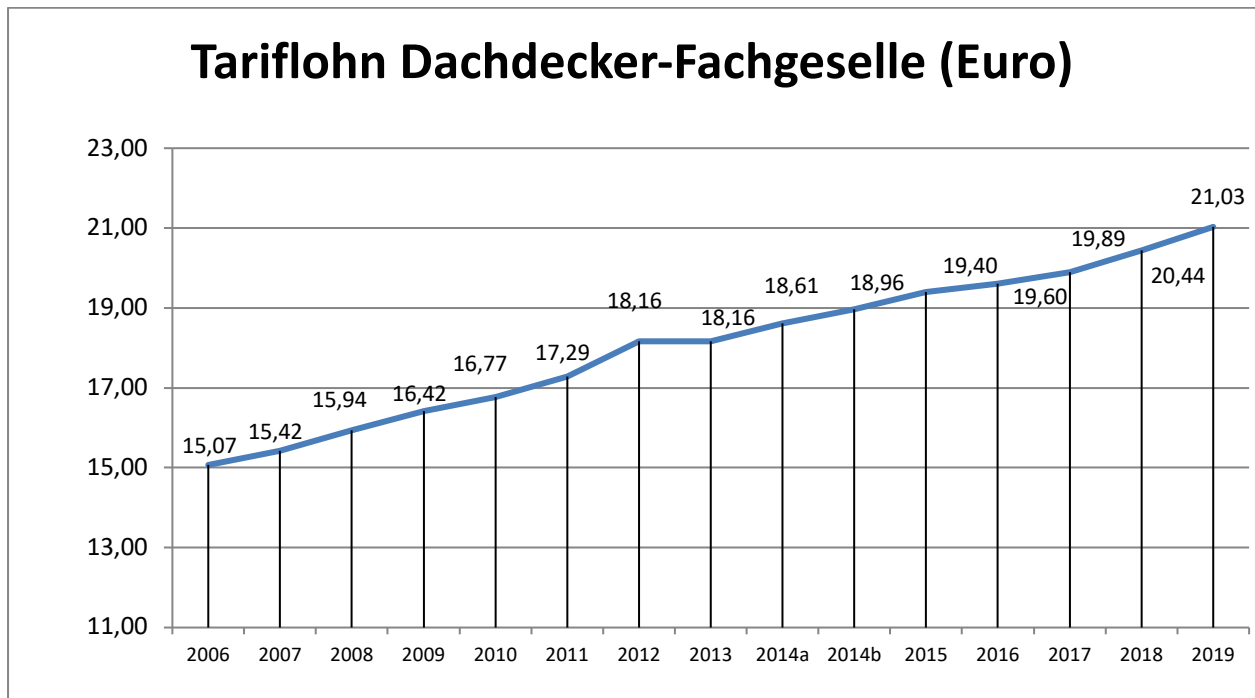
## Insolvenzeröffnungen im deutschen Dachdeckerhandwerk (Quelle: SOKA-DACH)



Stand: März 2019

Von 2004 bis 2008 nahm die Zahl der Insolvenzeröffnung deutlich ab. Aufgrund der eingetrübten Konjunktur war im Jahr 2009 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Ab dem Jahr 2010 gingen die Insolvenzzahlen wieder zurück. Die witterungsbedingten Behinderungen im Winter 2012/13 und im Frühjahr 2013 brachten es mit sich, dass die Anzahl und Quote der Insolvenzeröffnungen wieder spürbar anstieg. Aufgrund der vergleichsweise geringen Witterungsbeeinträchtigungen im ersten Halbjahr 2014 sowie einer stabilen bauwirtschaftlichen Konjunktur in den Jahren 2015 und 2016 gingen Anzahl und Quote der Insolvenzeröffnungen deutlich zurück. 2017 lag die Insolvenzeröffnungsquote bei 1,5 %. 2018 ist nun wieder ein leichter Rückgang zu beobachten: Die Insolvenzquote liegt aktuell bei 1,4 %.

## Tarifstundenlohn Dachdecker-Fachgeselle (Lohngruppe 5)



Ab 1. Januar 2020 gelten neue Branchen-Mindestlöhne (Allgemeinverbindlichkeit ist beantragt)

**Mindestlohn 1** für ungelernte Arbeitnehmer\*innen:

ab 1. Januar 2020: 12,40 Euro

ab 1. Januar 2021: 12,60 Euro

**Mindestlohn 2** für gelernte Arbeitnehmer\*innen//Gesell\*innen

ab 1. Januar 2020: 13,60 Euro

ab 1. Januar 2021: 14,10 Euro

Der aktuelle Tarif-Stundenlohn für Dachdecker-Fachgesellen beträgt 20,44 Euro bis zum 30. September 2019, ab dann liegt der tarifliche Stundenlohn bei 21,03 Euro (bis zum 30. September 2020).



# LAGEBERICHT 2019

## ZIMMERER / HOLZBAU

### BRANCHENSTRUKTUR

#### Stabiles Betriebsgefüge

Gewerbebetriebe mit Tätigkeitsschwerpunkt „Zimmerei und Holzbau“ gehören dem Bauhauptgewerbe an. In den zurückliegenden 30 Jahren hat das Zimmerer- und Holzbaugewerbe eine gewaltige Entwicklung vollzogen. Inzwischen reicht sein Leistungsspektrum von der handwerklichen Instandsetzung und Modernisierung bestehender Hochbauten bis hin zum handwerklichen Neubau von Gebäudeteilen oder ganzen Gebäuden in Fertigbauweise.

Je nach betrieblicher Ausrichtung liegt der Planungsschwerpunkt auf dem eigenen Gewerk oder der integrierten Planung ganzer Gebäude. Entsprechende Ausprägungen finden sich in der Betriebs- und Geschäftsausstattung wieder, die bis hin zum Einsatz von ERP-Software im Baubüro und CNC-gesteuerten Fertigungslinien reichen.

Zur Anzahl und Größe der Betriebe gibt es unterschiedliche Zahlen. Die Betriebsstatistik des Zentralverbands des Deutschen Handwerks erfasst Betriebe, die mit dem Tätigkeitsbereich Zimmererhandwerk in die Handwerksrolle eingetragen sind – unabhängig vom Umfang der Wirtschaftsaktivität und Mischbetrieben (z. B. Baugeschäft & Zimmerei oder Zimmerei & Schreinerei).

Genauer ist die Handwerkszählung des Statistischen Bundesamts, die Unternehmen mit steuerbarem Umsatz aus Lieferung und Leistungen erfasst. Werden dann noch die Betriebe hinzugerechnet, die nach Art und Umfang nicht mehr dem Handwerk

Abb. 1.1

#### Tätige Personen und Betriebe

| Jahr                           | 2014   | 2015   | 2016   | 2017   | 2018   |
|--------------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|
| <b>Tätige Personen</b>         | 65.057 | 64.865 | 65.776 | 66.771 | 67.905 |
| <b>Betriebe</b>                | 11.279 | 11.317 | 11.393 | 11.530 | 11.435 |
| <b>Tätige Personen/Betrieb</b> | 5,8    | 5,7    | 5,8    | 5,8    | 5,9    |

Quelle: Statistisches Bundesamt

Abb. 1.2

#### Branchenstruktur

| 2018                        | Gesamt | 1 – 4  | 5 – 9  | 10 – 19 | 20 – 49 | 50 + ... |
|-----------------------------|--------|--------|--------|---------|---------|----------|
| <b>Beschäftigte</b>         | 67.905 | 13.076 | 19.436 | 20.981  | 11.412  | 3.000    |
| <b>Betriebe</b>             | 11.435 | 6.470  | 2.920  | 1.593   | 416     | 36       |
| <b>Beschäftigte/Betrieb</b> | 5,9    | 2,0    | 6,7    | 13,2    | 27,4    | 83,3     |

Quelle: Statistisches Bundesamt

zuzuordnen sind, dann spricht man vom Wirtschaftszweig „Zimmerei und Ingenieurholzbau“.

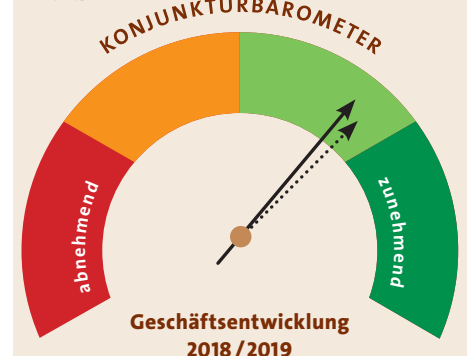
Gegenwärtig bietet das Zimmerer- und Holzbaugewerbe knapp 68.000 Menschen (das sind 8 % des Bauhauptgewerbes) in 11.435 Betrieben eine solide Beschäftigung (Abb. 1.1). Solide deshalb, weil diese überwiegend in von Inhabern geführten Familienbetrieben stattfindet.

Nach Größenklassen untersucht haben derzeit etwa 82 % der Betriebe weniger als 10 tätige Personen. In Summe beschäftigen diese 82 % der Betriebe etwa 48 % aller tätigen Personen im Zimmerer- und Holzbaugewerbe (Abb. 1.2).

Die durchschnittliche Betriebsgröße beläuft sich derzeit auf 5,9 tätige Personen. Dieser Wert ist in den letzten fünf Jahren ziemlich

konstant geblieben. Blickt man in die Betriebe hinein, dann widerspiegelt diese statistische Zahl in etwa den Unternehmer, die Unternehmerin (Teilzeit), vier Facharbeiter und einen „halben“ Auszubildenden.

Abb. 1.3

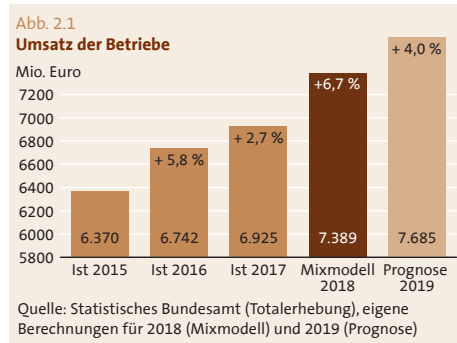


Quelle: Konjunkturumfrage Holzbau Deutschland 2019

## MARKT UND KONJUNKTUR

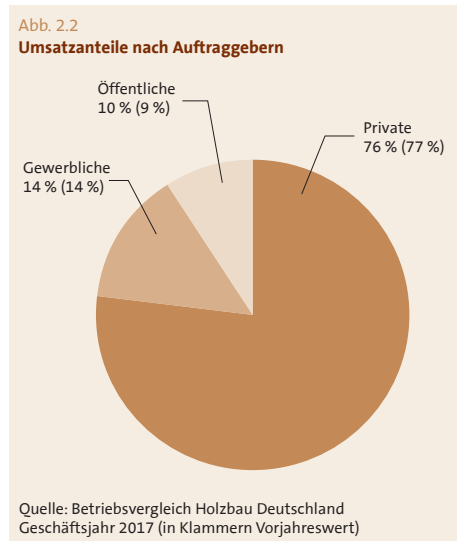
### Es gibt viel zu bauen

Zimmerer können nicht nur Dächer, sondern auch Anbauten und ganze Häuser bauen. Die zahlenmäßig bedeutendste Projektart ist das Bauen im Bestand, bei der erhebliche Fachkenntnis und Leistungsfähigkeit notwendig sind. Am gegenwärtigen Bauboom partizipieren gegenwärtig auch die Betriebe des Zimmerer- und Holzbaugewerbes. Der Auftragsbestand betrug im Februar 2019 durchschnittlich 15 Wochen (Vj. 13 Wochen).



Nach wie vor zeigt der Umsatz nach oben (Abb. 2.1). Im Lagebericht 2018 hatten wir den Umsatz 2017 im Wege des Mixmodells mit 6.911 Mio. Euro beziffert. Die Totalerhebung des Statistischen Bundesamts vom Juni 2018 hat diesen Wert bestätigt. Den damals für das Jahr 2018 hochgerechneten Umsatz korrigieren wir auf Grundlage des aktuellen Mixmodells auf 7.389 Mio. Euro.

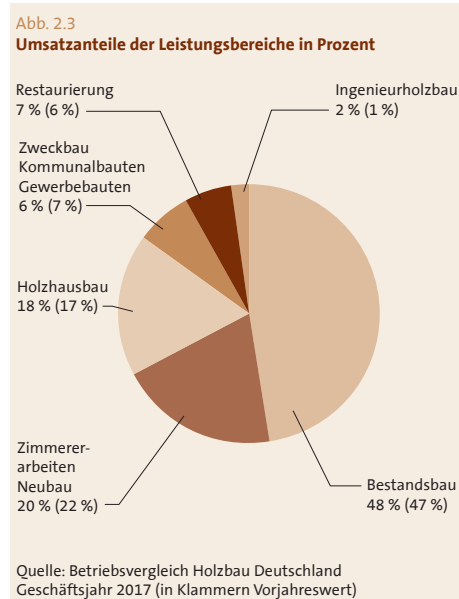
Für das Jahr 2019 prognostizieren wir auf Basis eigener Berechnungen einen erneuten Anstieg auf 7.684 Mio. Euro.



Bauleistungen des Zimmerer- und Holzbaugewerbes werden überwiegend von privaten und gewerblichen Bauherren beauftragt (Abb. 2.2). Öffentliche Auftraggeber spielen eine untergeordnete Rolle. In den zurückliegenden fünf

Jahren hat sich dieses Bild nicht wesentlich verändert. Das dürfte sich in den kommenden Jahren ändern. Impulse erwarten wir uns aus den Themen Nachverdichtung bestehender Quartiere, Umwandlung brachliegender Flächen und Ressourcenschonung bei Baumaßnahmen, die in naher Zukunft auch bei Kommunen entsprechenden Handlungsbedarf auslösen werden (Stichwort „Klimanotstand in Kommunen“).

Sehr vielfältig zeigt sich das Leistungsspektrum des Zimmerer- und Holzbaugewerbes (Abb. 2.3). Auffällig dabei ist der leichte Rücklauf im Neubau. Laut Bautätigkeitsbericht des Statistischen Bundesamts ist bei Wohngebäuden ein leichter Rückgang zu beobachten. Im Jahr 2018 wurden 1,0% weniger Gebäude errichtet als im Jahr 2017. Dabei musste der Holzbau nur einen Rückgang von 0,3 % verdauen.



Anders sieht es im Nichtwohnbau aus. Im gleichen Zeitraum wurden insgesamt 0,7 % mehr Gebäude errichtet. Der Holzbau konnte bei den Gebäudezahlen sogar ein Plus von 5,0 % verbuchen. Die Aufträge kommen hier neben den Öffentlichen insbesondere aus Reihen der gewerblichen Bauherren.

Auf die künftige Ausrichtung der Bautätigkeit befragt, setzen die Unternehmer eher auf den Bestandsbau. Angesichts sich verknappender Bauflächen und sich vertuernder Grundstückspreise ist das nachvollziehbar.

An den Neubau knüpft man keine euphorischen Erwartungen, was zur oben dargestellten Entwicklung der Gebäudezahlen passt. Zweckbau, Ingenieurholzbau und Restauration werden uneinheitlich beurteilt.

Abb. 2.4

#### Die Tops der Erfolgshindernisse

- 1 Langwierige und bürokratische Genehmigungsverfahren
- 2 Unzureichende Planung durch Auftraggeber
- 3 Fachkräftemangel

Quelle: Konjunkturumfrage Holzbau Deutschland 2019

Auch wenn insgesamt die Stimmung gut ist, darf das nicht darüber hinwegtäuschen, dass es hinter den Kulissen weiterhin Handlungsbedarf für mehr Bautätigkeit gibt (Abb. 2.4). Seit vielen Jahren sind die Genehmigungsverfahren bei den Hemmnissen für das Bauen unangefochtener Spitzenreiter.

Gerade mit Blick auf den Bevölkerungszulauf in urbane Räume und die Mietpreisentwicklung dort ist eine Beschleunigung der Genehmigungsverfahren ratsam.

Unzureichende Planungen führen zu Überschreitungen bei den Bauzeiten und Baukosten. Hier können Planungskataloge wie „www.dataholz.eu“, oder „www.hybridbauweisen.de“ sowie die Fachschriften und die Fachberatung des INFORMATIONSDIENST HOLZ einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Standardisierung und Verbesserung von Bauqualität und Unfallschutz leisten, ohne die architektonische Vielfalt einzuschränken.

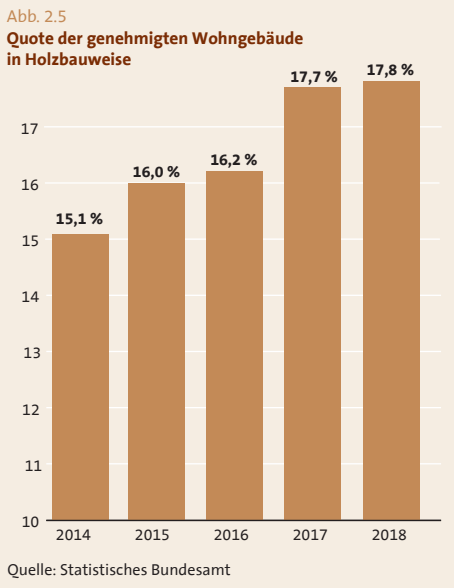
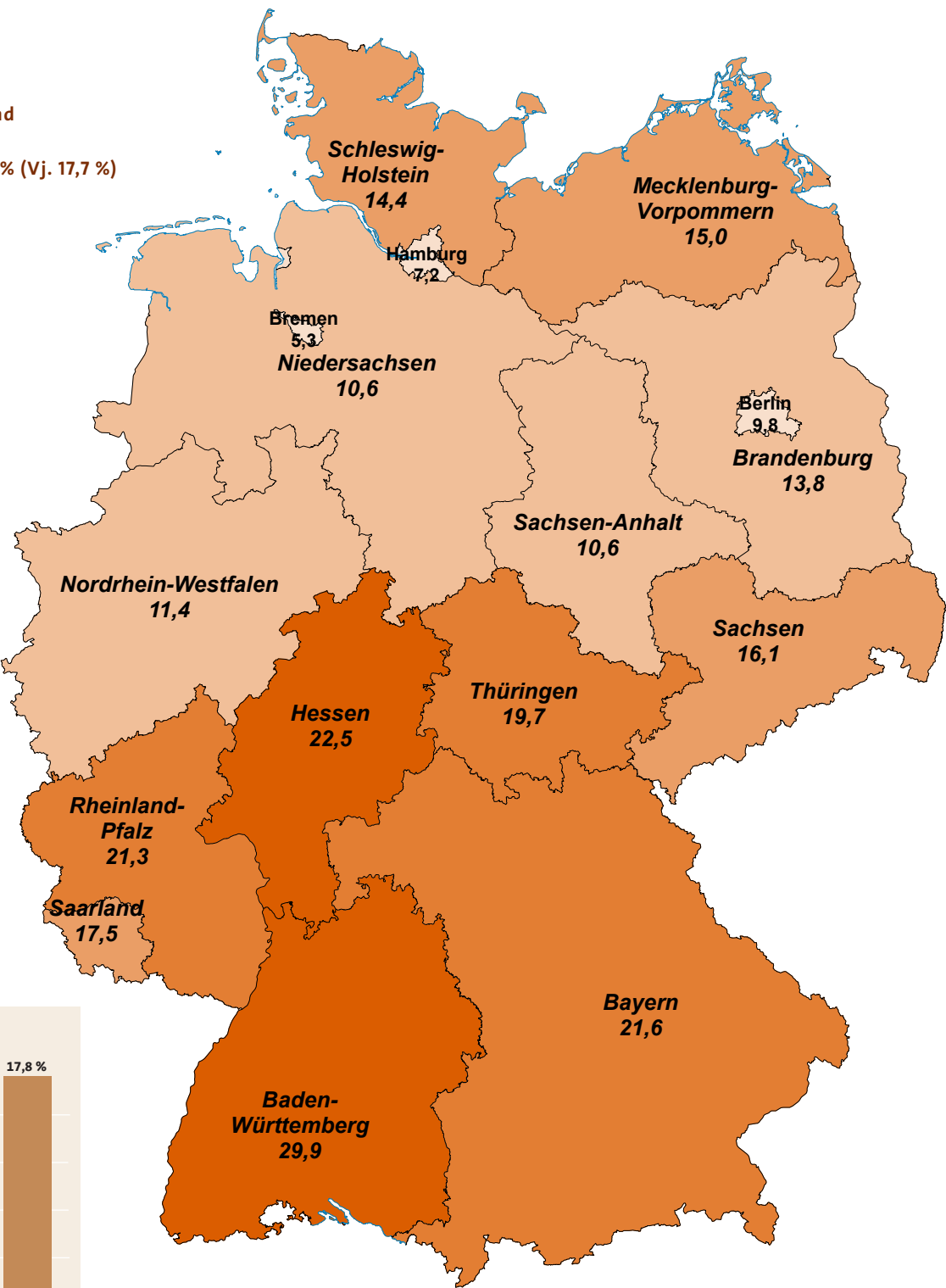
Ein vorhandener Fachkräftemangel wird derzeit überwiegend durch Mehrarbeit und die Beauftragung von Nachunternehmern ausgeglichen. An Kooperationen (Arbeitsgemeinschaften) trauen sich nur wenige Betriebe heran. Hoher Koordinationsaufwand, Unvollständigkeit der Planung und Haftungsfragen werden als Gründe genannt.

#### Mixmodell

Das Statistische Bundesamt hat die Berichterstattung zum Umsatz im Bauhauptgewerbe ab 2017 auf ein „Mixmodell“ umgestellt. Im Mixmodell werden die Daten des Monatsberichts für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten um Verwaltungsdaten für die Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten ergänzt. Zu den Verwaltungsdaten gehören Umsatzdaten der Finanzverwaltung und Beschäftigtendaten der Bundesagentur für Arbeit.

Wohnbau (Neubau) 2018  
Genehmigungen mit überwiegend  
verwendetem Baustoff Holz  
Deutschland Durchschnitt = 17,8 % (Vj. 17,7 %)

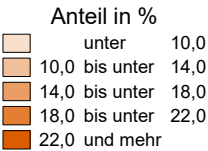
Quellen:  
Statistisches Bundesamt / Heinze GmbH  
Holzbau Deutschland Leistungspartner  
Kartenerstellung EasyMap – Lutum+Tappert



Genehmigte Wohngebäude gesamt (BRD)

| Jahr    | 2014    | 2015    | 2016    | 2017    | 2018    |
|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| Holzbau | 16.823  | 19.295  | 20.282  | 21.018  | 20.958  |
| Gesamt  | 111.610 | 120.771 | 125.213 | 119.060 | 117.897 |

Quelle: Statistisches Bundesamt



## Nichtwohnbau (Neubau) 2018

Genehmigungen mit überwiegend  
verwendetem Baustoff Holz

Deutschland Durchschnitt = 17,8 % (Vj. 17,1 %)

Quellen:

Statistisches Bundesamt / Heinze GmbH  
Holzbau Deutschland Leistungspartner  
Kartenerstellung EasyMap – Lutum+Tappert

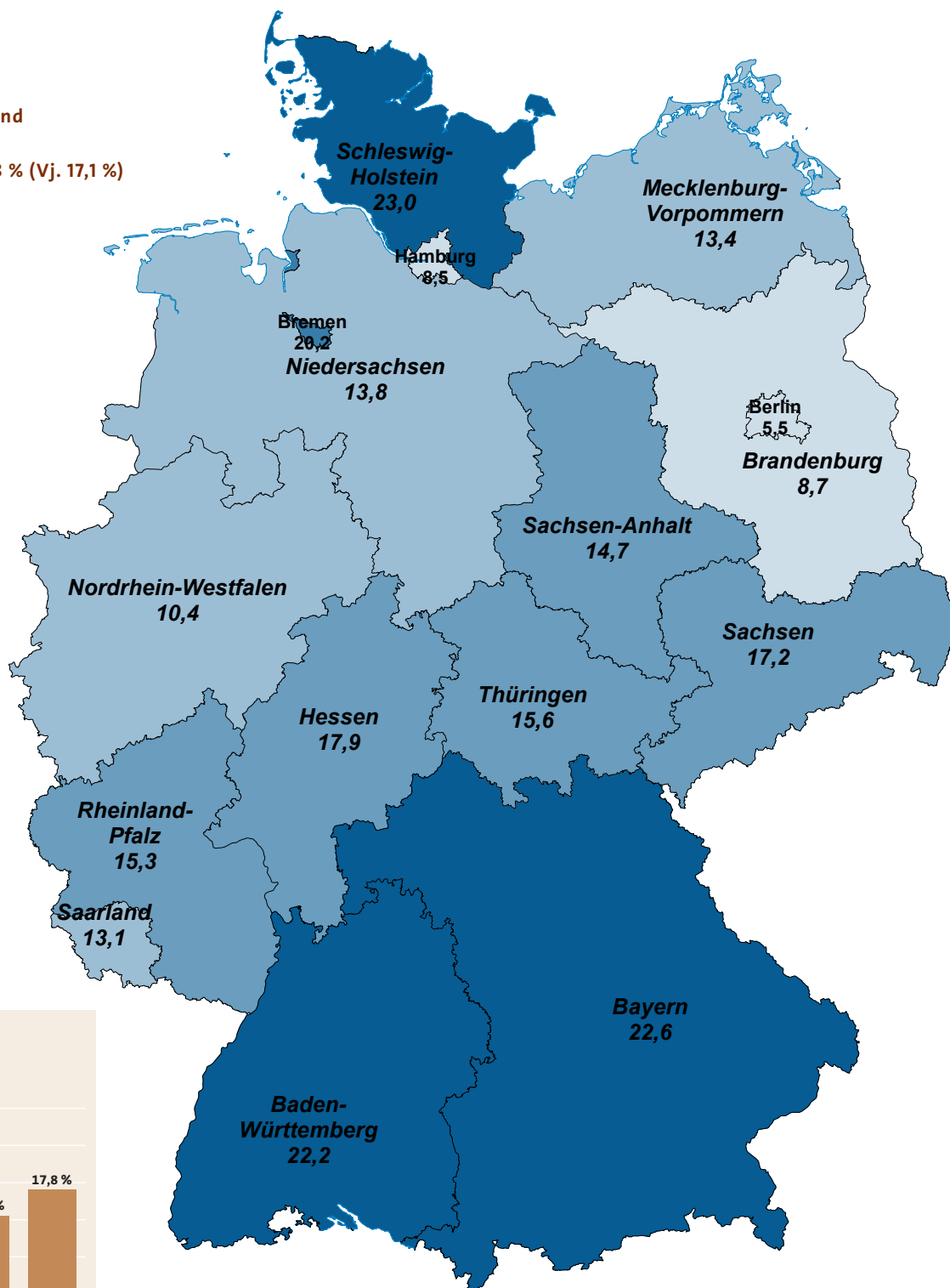
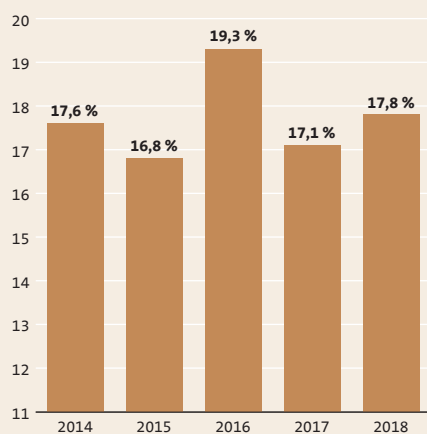


Abb. 2.6

Quote der genehmigten Nichtwohngebäude  
in Holzbauweise



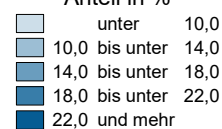
Quelle: Statistisches Bundesamt

## Genehmigte Nichtwohngebäude gesamt (BRD)

| Jahr    | 2014   | 2015   | 2016   | 2017   | 2018   |
|---------|--------|--------|--------|--------|--------|
| Holzbau | 4.713  | 4.453  | 5.603  | 4.605  | 4.834  |
| Gesamt  | 26.765 | 26.533 | 29.095 | 26.952 | 27.146 |

Quelle: Statistisches Bundesamt

Anteil in %



## BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE LAGE UND FINANZIERUNG

### Weiterhin solide Verfassung

Trotz guter Auftragslage drücken steigende Personal- und Materialkosten auf das Betriebsergebnis. Was an der guten betriebswirtschaftlichen Verfassung und unternehmerischen Stimmungslage nichts ändert.

Die Gesamtkosten eines Facharbeiters im Zimmererhandwerk beliefen sich im Geschäftsjahr 2017 durchschnittlich auf 60,63 Euro/h. Davon wurden Verwaltungsgemeinkosten in Höhe von 9,90 Euro/h über prozentuale Zuschläge auf Material und Nachunternehmer umgelegt. Übrig bleiben die über den Lohn verrechneten Kosten („Stundenkostensatz“) in Höhe von durchschnittlich 50,73 Euro/h (siehe Abb. 3.1).

Er setzt sich zusammen aus dem Bruttolohn 17,36 Euro/h, den lohngebundenen Kosten in Höhe von 14,67 Euro/h, den Lohnnebenkosten in Höhe von 0,10 Euro/h und deckt zudem mit 18,60 Euro/h die restlichen Verwaltungsgemeinkosten ab. Insgesamt wurden demnach Verwaltungsgemeinkosten von 28,50 Euro/h (18,60 Euro/h + 9,90 Euro/h) verrechnet.

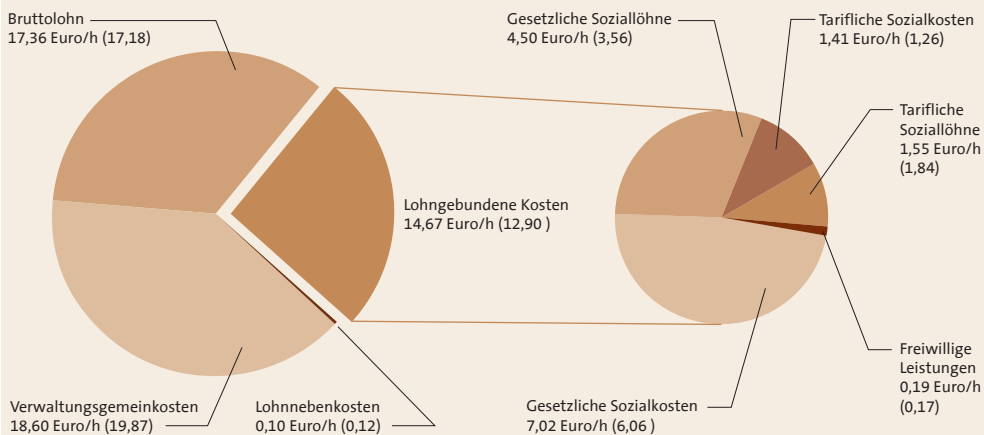
Lohngebundene Kosten werden grundsätzlich durch gesetzliche, tarifliche und freiwillige Regelungen verursacht: Den größten Anteil machten mit 7,02 Euro/h die gesetzlichen Sozialkosten, bestehend aus Kranken-, Pflege-, Renten- und Arbeitslosenversicherungs- sowie Berufsgenossenschaftsbeiträgen aus. Hinzu kamen die gesetzlichen Soziallöhne in Höhe von 4,50 Euro/h für Feiertagsbezahlung, Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall sowie dem gesetzlich vorgeschriebenen Urlaub von 4 Wochen. Wegen der geringeren Zahl der Arbeitstage im Jahr 2017 (statistisch drei weniger als 2016) haben sich die gesetzlichen Soziallöhne gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Die tariflichen Sozialkosten (Berufsbildung und betriebliche Zusatzversorgung) schlugen mit 1,41 Euro/h zu Buche. Tarifliche Soziallöhne (13. Monateinkommen und zwei Wochen tariflicher Urlaubsanteil) beliefen sich auf 1,55 Euro/h. Für freiwillige Leistungen, beispielsweise Ausfallstunden für Fortbildung, bezahlten die Betriebe durchschnittlich 0,19 Euro/h.

Lohnnebenkosten bezeichnen die Kosten für auswärts eingesetztes Personal (Unterkunft, Verpflegungsmehraufwand und Fahrtkosten). Mit durchschnittlich 0,10 Euro/h machen sie den geringsten Anteil aus. Ursache hierfür ist die Nähe der Baustellen zum Betrieb.

Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Kalkulationslohn um 1,93 Euro/h auf 32,13 Euro/h, während die Verwaltungsgemeinkosten um 1,27 Euro/h auf 18,60 Euro/h zurückgingen. Per Saldo stieg damit der Stundenkostensatz um 0,66 Euro/h an.

Abb. 3.1  
Stundenkostensatz eines Facharbeiters im Zimmererhandwerk 50,73 Euro/h  
(Vorjahr 50,07 Euro/h) davon:



Quelle: Betriebsvergleich Holzbau Deutschland – Geschäftsjahr 2017 (in Klammern: Vorjahreswerte)

Abb. 3.2  
Erfolgsanalyse

|                                         | 2015    | 2016    | 2017    |
|-----------------------------------------|---------|---------|---------|
| Gesamtleistung                          | 100,0 % | 100,0 % | 100,0 % |
| % Nachunternehmer                       | 19,8 %  | 18,7 %  | 18,3 %  |
| % Materialeinsatz                       | 33,4 %  | 32,9 %  | 34,3 %  |
| = Wertschöpfung                         | 46,8 %  | 48,4 %  | 47,4 %  |
| % Personalkosten                        | 27,1 %  | 28,1 %  | 28,1 %  |
| % betriebliche Gemeinkosten (inkl. AfA) | 13,1 %  | 13,4 %  | 13,2 %  |
| = Betriebsergebnis                      | 6,6 %   | 6,9 %   | 6,1 %   |
| % Kalkulatorische Kosten                | 4,3 %   | 4,7 %   | 4,3 %   |
| = Betriebswirtschaftliches Ergebnis     | 2,3 %   | 2,2 %   | 1,8 %   |

Quelle: Betriebsvergleich Holzbau Deutschland – Geschäftsjahr 2017

Abb. 3.3  
Liquidität

|                                                                                                                   | 2015      | 2016      | 2017      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|-----------|-----------|
| <b>Eigenkapitalquote</b>                                                                                          |           |           |           |
| = Eigenkapital / Bilanzsumme                                                                                      | 44,6 %    | 49,8 %    | 46,5 %    |
| <b>Hinweis:</b> In der Bilanzsumme sind erhaltene Abschlagszahlungen mit teillfertigen Arbeiten bereits saldiert. |           |           |           |
| <b>Bankverbindlichkeiten</b>                                                                                      |           |           |           |
| = Darlehen + Kontokorrent / Bilanzsumme                                                                           | 18,5 %    | 19,2 %    | 19,0 %    |
| davon kurzfristige Bankverbindlichkeiten                                                                          |           |           |           |
| = Kontokorrent / Bilanzsumme                                                                                      | 2,5 %     | 3,0 %     | 2,2 %     |
| <b>Cashflow-Quote</b>                                                                                             |           |           |           |
| = Netto-Cashflow / Gesamtleistung                                                                                 | 7,1 %     | 8,3 %     | 7,2 %     |
| <b>Hinweis:</b> Netto-Cashflow = Traditioneller Cashflow % Entnahmen + Einlagen                                   |           |           |           |
| <b>Dynamischer Verschuldungsgrad</b>                                                                              |           |           |           |
| = (Bilanzsumme % Eigenkapital) / Netto-Cashflow                                                                   | 2,8 Jahre | 2,2 Jahre | 2,8 Jahre |
| <b>Liquidität 2. Grades</b>                                                                                       |           |           |           |
| = (Kasse + Forderungen) / kurzfristige Verbindlichkeiten                                                          | 1,6       | 1,9       | 1,5       |

Quelle: Betriebsvergleich Holzbau Deutschland – Geschäftsjahr 2017

Gegenüber dem Vorjahr gibt es keine nennenswerten Veränderungen (Abb. 3.2). Das betriebswirtschaftliche Ergebnis bleibt positiv. Die Betriebe waren weiterhin in der Lage, den Bedarf für kalkulatorische Kosten (Unternehmerlohn, Miete und Zinsen) zu erwirtschaften und darüber hinaus einen betriebswirtschaftlichen Gewinn zu erzielen.

Steigende Personal- und Materialkosten sorgten bei leicht anziehenden Baupreisen dafür, dass die Margen der Zimmerer etwas zurückgegangen sind – trotz der hohen Auslastung der Betriebe. Die Verwaltungsgemeinkosten haben sich gegenüber dem Vorjahr verringert. Der Kontokorrentzins betrug im Februar 2019 durchschnittlich 8,3 % (Vj. 8,6 %). Unterm Strich sind die kalkulatorischen Kosten das ausgleichende Element mit Blick auf das positive betriebswirtschaftliche Ergebnis.

Auch hat sich die Finanzsituation der teilnehmenden Betriebe im Jahr 2017 nicht wesentlich verändert. Sie weist ein unverändert solides

Niveau aus (Abb. 3.3). In den letzten zehn Jahren hat die Eigenfinanzierung deutlich an Bedeutung gewonnen. Mit knapp 50 % hat die Eigenkapitalquote der teilnehmenden Betriebe einen Höchststand erreicht. Über alle Betriebsgrößen hinweg lag die durchschnittliche Eigenkapitalquote in den letzten fünf Jahren meist über 36 %.

Die im Jahr 2017 leicht gesunkene Eigenkapitalquote lässt sich zum Teil durch längere Bilanzen erklären, eine Folge höherer Bestände bei Materialien und halbfertigen Erzeugnissen zum Bilanzstichtag. Der absolute Netto-Cashflow ist gesunken, die Gesamtleistung ist um fast 10 % gestiegen. Deswegen sinkt die Cashflow-Quote. Der geringere Netto-Cashflow und die etwas gestiegenen Lieferantenverbindlichkeiten lassen den dynamischen Verschuldungsgrad leicht ansteigen.

Die kurzfristige Liquidität (Liquidität 2. Grades) liegt bei den Holzbaubetrieben im Jahr 2017 mit einem Wert von 1,5 – wie in den

vergangenen Jahren – deutlich über dem von den Banken und Versicherungen geforderten Wert von 1,0.

Die seit Jahren anhaltend gute Baukonjunktur verleitet die Bauunternehmer nicht zu großen Investitionen. Auf ihre Vorhaben befragt, gaben 78 % der Unternehmer an, künftig wie folgt zu investieren (Mehrfachnennungen möglich): Ersatzinvestitionen (64 %), Erweiterungsinvestitionen (24 %) und Rationalisierungsmaßnahmen (22 %).

Abb. 3.4

## Die Tops der Finanzierungshindernisse

- 1 hohe Zinskosten seitens der Bank
- 2 umfangreiches Auskunftsverlangen seitens der Bank zur Geschäftslage
- 3 Auftraggeber hält Zahlungsziele nicht ein bzw. zahlt nicht vollständig

Quelle: Konjunkturumfrage Holzbau Deutschland 2019

## AUSBILDUNG UND KARRIERE

### Facharbeiter im Mittelpunkt

Gut ausgebildete Fachkräfte sind der Dreh- und Angelpunkt im Betrieb und einer der Erfolgsfaktoren in Hinblick auf positive betriebswirtschaftliche Ergebnisse. Nachdem sich die Suche nach geeigneten Kräften immer schwieriger gestaltet, setzen die Betriebe vermehrt auf die Ausbildung (Abb. 4.1).

In der Statistik nicht enthalten sind die 1.832 Schüler aus den Berufsgrundschuljahren (BGJ = 1. Lehrjahr) in Baden-Württemberg (inkl. Biberacher Modell), Bayern und Niedersachsen. Addiert man diese zu der Zahl der Ausbildungsverträge (Abb. 4.1) hinzu, dann sind es bundesweit aktuell 9.347 Auszubildende; davon 3.751 im ersten Lehrjahr.

Aus der aktuellen Konjunkturumfrage von Holzbau Deutschland geht hervor, dass 76 % der Befragten bis dato ausgebildet haben und weiterhin unvermindert ausbilden werden. Gleichzeitig signalisierten ca. 20 % der Befragten, dass offene Ausbildungsstellen mangels Bewerber nicht besetzt werden konnten. In etwa gleich hoch ist der Anteil der Befragten, die Ausbildungsstellen mangels Eignung der Bewerber nicht besetzen konnten. Der Anteil derer, die in Zukunft nicht mehr ausbilden werden, ist mit ca. 8 % gering.

Unterm Strich beträgt die Ausbildungsquote im Zimmerer- und Holzbaugewerbe gegenwärtig etwa 11,1 % (ohne BGJ). Das ist doppelt so viel wie in der Gesamtwirtschaft. Die Beliebtheit der Zimmererausbildung darf nicht die Sicht für die weitere Laufbahn vernebeln. Nach Auskunft der SOKA-BAU verbleiben statistisch

gesehen nach 7 Jahren (gerechnet ab der Gesellenprüfung) nur noch 36 % der Fachkräfte im Zimmerer- und Holzbaugewerbe. Bauwirtschaftliche Studiengänge und das Interesse der Industrie an gut ausgebildeten Fachkräften führen zur Abwanderung junger Fachleute.

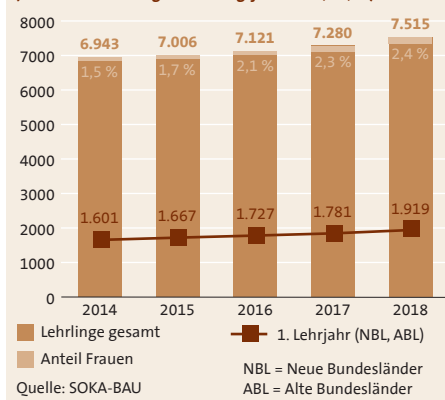
Erfolgreiche Unternehmen haben für junge Leute eine hohe Attraktivität. Dabei kommt es nicht nur auf betriebswirtschaftliche Zahlen sondern gelebte Werte an. Denn Arbeitszeit ist auch Lebenszeit. Sinnhaftigkeit des Handelns, Spaß an Teamarbeit und Arbeitsergebnis sowie Krisensicherheit sind Werte, mit denen das Zimmerer- und Holzbaugewerbe bei jungen Gesellen und aufstrebenden Fachkräften punkten kann.

Aus den Ergebnissen der Konjunkturumfrage geht hervor, dass Unternehmen aktuell nicht nur nach Facharbeitern für Fertigung und Montage suchen, sondern auch dringend technische Angestellte für Planung, Arbeitsvorbereitung und Projektleitung nachfragen. Für die Ausbildung an Meisterschulen und Hochschulen (Bachelor) wünschen sie sich mehr Praxisrelevanz.

Kritisiert wird insbesondere das Fehlen einer Übergangszeit zwischen Gesellenprüfung und Meisterschule. Den Hochschulstudiengängen wird eine „Verkopfung“ nachgesagt. Nicht selten berichten die Absolventen über einen regelrechten „Praxischock“. Dies kann als Hinweis für die Richtigkeit der Einschätzung durch die Unternehmer gewertet werden. Ein weiteres wichtiges Indiz ist die beobachtbare

Abb. 4.1

## Entwicklung Auszubildende im Zimmererhandwerk (Zahlen ohne Berufsgrundbildungsjahr in BW, BY, NI)



Frustration bei jungen Leuten, die schnell feststellen, dass sie den konkreten betrieblichen Herausforderungen nicht gewachsen sind.

Abhilfe können duale Studiengänge oder planmäßige Aufstiegskonzepte für Facharbeiter leisten. Holzbau Deutschland hat dazu ein Berufslaufbahnkonzept mit Fortbildungen zum Vorarbeiter, Werkpolier, geprüften Polier und Zimmermeister festgelegt. Jüngst hinzugekommen ist der Holzbauplaner als Qualifikation für Zimmerer, Bauzeichner und Bautechniker mit fünfjähriger Berufserfahrung. Er übernimmt die Arbeitsvorbereitung und Projektsteuerung moderner Holzbauten.

## IMPRESSUM

Herausgeber: Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.  
Kronenstr. 55 – 58, 10117 Berlin  
Fon: 030 20314-0 | Fax: 030 20314-560  
www.holzbau-deutschland.de | info@holzbau-deutschland.de  
Verantwortlich: Rainer Kabelitz-Ciré (V.i.S.d.P.)  
Redaktion: Zentralverband Deutsches Baugewerbe e.V., Hauptabteilung Wirtschaft und Holzbau Deutschland – Bund Deutscher Zimmermeister Arbeitskreis Betriebswirtschaft

**DACH+HOLZ International: Gemeinschaftsstand von BG BAU, Holzbau Deutschland und Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks in Halle 9, Stand 323**

## Digitaler Arbeitsschutz mit Erlebnischarakter

**Per Drohne den Dachstuhl inspizieren oder in der virtuellen Realität erleben, wie der Arbeitsschutz von morgen aussieht: Bei der „DACH+HOLZ International 2020“ präsentiert die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) neue Wege der Prävention und gibt den Besuchern die Möglichkeit, digital in die Welt des Arbeitsschutzes einzutauchen.**

Vom 28. bis zum 31. Januar dreht sich bei der Leitmesse für Holzbau und Ausbau, Dach und Wand alles um das Thema „Mit Sicherheit in die Zukunft“. Dabei setzt die BG BAU ganz auf digitalen Arbeitsschutz: Interessierte können mithilfe einer Virtuell-Reality-Brille brenzlige Situationen auf Baustellen hautnah erleben, Bildschirme übermitteln das gerade Erlebte live am Messestand. Neu entwickelte branchenspezifische Apps zeigen, wie Gefährdungsbeurteilung schnell und mit einfachen Mitteln funktionieren kann. Arbeitsschutz – digital und unkompliziert.

Inhaltlich steht das Thema Absturz im Fokus: Allein 2018 kam es zu 7.496 meldepflichtigen Absturzunfällen, sie sind damit die häufigste Ursache für schwere und schwerste Arbeitsunfälle. Um Unternehmer und Versicherte auf ihrem Messestand für sicheres und gesundes Arbeiten zu sensibilisieren, setzt die BG BAU daher auch auf Interaktion: Anschauliche Show-Elemente demonstrieren den Besuchern live, wie sicheres und gesundes Arbeiten an hoch gelegenen Arbeitsplätzen funktioniert, Fachexperten geben Auskunft zu Themen rund um spannende und präventive Angebote. Ein neuartiges Standkonzept ermöglicht es den Messebesuchern zudem, mit Ausstellern und anderen Besuchern ins Gespräch zu kommen. Darüber hinaus bieten sogenannte „Speaker Corner“ Plattformen, auf denen Themen präsentiert und neue Impulse diskutiert werden können. Das Ziel: mehr Wissenstransfer, mehr Miteinander und mehr Interaktivität.

Die BG BAU präsentiert sich auf der DACH+HOLZ International auf einem gemeinsamen Stand mit dem Zentralverband des Deutschen Dachdeckerhandwerks und Holzbau Deutschland, zu finden ist der Stand in Halle 9, Stand 323. Weitere Informationen zur Messe unter: [www.dach-holz.com](http://www.dach-holz.com).

### Die BG BAU

Die BG BAU engagiert sich mit wirksamen Regelungen und umfassenden Informationen für mehr Sicherheit und Gesundheitsschutz auf den Baustellen. Als Partner der Bauwirtschaft, verwaltet durch die Sozialpartner, bemüht sie sich um praxisnahe und wirksame Maßnahmen, um die Beschäftigten zu schützen. Mit Informationskampagnen sensibilisiert sie die Branche, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen vor Ort als Partner den Unternehmen zur Seite und mit finanziellen Anreizen werden Investitionen in den Arbeitsschutz gefördert. Weitere Informationen: [www.bgbau.de](http://www.bgbau.de)

Pressekontakt: Christiane Witek, Pressesprecherin, [presse@bgbau.de](mailto:presse@bgbau.de)